



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1912**

353 (1.8.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154262)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung ..... 341 Redaktion ..... 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 353.

Mannheim, Donnerstag, 1. August 1912.

(Mittagsblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

## Telegramme.

### Zum Tode des Kardinals Fischer.

\* Köln, 1. August. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht die bei dem Metropolitankapitel eingelaufenen Beileidstelegramme: Von der Kaiserin: „Schloß Wilhelmshöhe. Ihre Majestät die Kaiserin, haben mich beauftragt, dem Domkapitel allerhöchst ihr herzlichstes Beileid anlässlich des Hinscheidens des Kardinals Dr. Fischer auszusprechen. Ges. Kabinettsrat Freiherr Spigemberg.“

Aus Rom traf ein Telegramm ein, das in deutscher Uebersetzung lautet: „Der heilige Vater drückt sein innigstes Beileid zu dem schweren Verlust aus, den die Erzdiözese Köln durch den Tod des geliebten Kardinals erlitten hat. Er bittet den Herrn, ihn reichlich zu belohnen für seine Leistungen und Verdienste. Ges. Merry del Val.“

Ferner ist folgendes Telegramm des Königs von Sachsen aus Jülich eingegangen: „Ihnen und dem Domkapitel sage ich mein herzlichstes Beileid zum Ableben Ihres hochverdienten Oberhirten. Ges. Friedrich August.“

Weiter liefen Telegramme ein von der Großherzogin von Luxemburg, dem Großherzog von Baden, der Landgräfin von Hessen, von dem Runtius-Fruerwirth in München, von dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg aus Hofenknow, von Minister Dallwitz in Berlin und von dem Kardinal Ferrari-Rom.

\* Köln, 1. August. Die Leiche des Kardinals Fischer wird am Samstag, den 3. August, morgens 8 Uhr vom erzbischöflichen Palais aus im Dom beigelegt werden.

## Deutschland und England.

### Die Brunnenvergiftung geht weiter.

London, 1. Aug. (Von unserem Londoner Bureau.) „Daily Express“ wiederholt seine gestern aufgestellte Behauptung, daß Deutschland heimlich ein Geschwader von 9 Extra-Dreadnoughts baue, und veröffentlicht einen Brief von Lord Charles Beresford, der diese Behauptung natürlich für bare Münze nimmt, indem er zugleich die Gefahr beleuchtet, der Großbritannien entgegensteht. Der Admiral meint, die Lage sei schlimm, als Winston Churchill sie hingestellt hat, denn Deutschland könne ruhig diese Extraschiffe bauen, weil es genügend Leute zu ihrer Bemanning findet, wogegen Winston Churchill nicht einmal die notwendigen Leute für die 8 Extraschiffe findet, die in das Mittelmeer geschickt werden sollen. Es seien nicht genügend Leute für die aktive Flotte vorhanden und der erste Lord der Admiralität versuche mit allen Mitteln, 5000 neue Leute anzubringen. Aber es sei sehr zweifelhaft, ob ihm dies gelinge. In ähnlichem Sinne äußert sich auch der Marinemitarbeiter des „Daily Express“, welcher erklärt, daß Deutschland ganz gut in der Lage sei, 18 Dreadnoughts zu gleicher Zeit auf Kiel zu legen. Wie lange es dauere, diese Schiffe fertigzustellen, hänge davon ab, wieviel Material man vorher bereits zusammengetragen habe, aber in 2 Jahren können alle diese 18 Dreadnoughts kriegsbereit sein. Derselbe Mitarbeiter weist dann noch darauf hin, daß es der britischen Flotte an Leuten fehle, um mit Deutschland gleichen Schritt halten zu können. Es seien nicht einmal genug Leute für die aktive Flotte vorhanden, geschweige denn für Extraschiffe.

## Der Thronwechsel in Japan.

### Das englisch-japanische Bündnis.

w. London, 31. Juli. Im Unterhaus brachte Premierminister Asquith die gestern angekündigte Resolution zu dem Tode des Kaisers von Japan ein. Er wies auf die gewaltigen Veränderungen hin, die der Kaiser in seiner denkwürdigen Regierung erlebt habe. Unter seiner Regierung sei Japan aus der unnahbar scheinenden Absonderung in den Bordergrund der Kaiserfamilie getreten und die große Militär- und Marinemacht geworden, die glänzende

Leistungen von Ausdauer, Manneszucht und Heldenmut vollbracht habe. (Beifall.) Ich kann keinen Namen eines Herrschers nennen, in dessen Regierungszeit ein so unermesslicher Fortschritt sowohl für seine eigenen Untertanen, als auch für die ganze Menschheit erreicht worden wäre. Während sich alle zu einem gemeinsamen Tribut der gesamten zivilisierten Welt dieser äußeren Vollenbung gegenüber vereinigt, möge es uns gestattet sein, unsere eigene Anerkennung hinzuzufügen. Seit zehn Jahren ist Japan mit uns durch einen Bündnisvertrag verbunden. Dieses Bündnis ist seitdem zweimal erneuert und erweitert worden und nachdem es die Probe bestanden hat, ruht es heute auf fester, und, wie ich hoffe und glaube, auf dauernder Grundlage. Es ist ein Bündnis nicht zum Angriff oder zur Herausforderung, sondern für die Verteidigung gemeinsamer Interessen zur Entwicklung der Ideale der Menschheit und vor allem zur Aufrechterhaltung des Friedens. (Beifall.) — Die Resolution wurde darauf angenommen.

\* London, 31. Juli. Im Oberhause wurde das Andenken des Kaisers von Japan in ähnlicher Weise gelehrt wie im Unterhause. Der Staatssekretär für Indien sagte, der Kaiser erinnere an einen anderen Souverän, den deutschen Kaiser Wilhelm I., der wie der Kaiser von Japan im Mittelpunkt großer Ereignisse bei der Entfaltung einer neuen Nation war, doch gern die Anerkennung und den Beifall des Volkes Staatsmännern und Feldherren überließ, die ihm bei der Vollbringung so großer Ereignisse halfen.

\* Tokio, 31. Juli. Eine kaiserliche Botschaft, die die Thronbesteigung anzeigt, wurde durch den Kaiser in Gegenwart der Minister, Geheimen Räte und anderen Würdenträger verlesen. In der Botschaft heißt es: Das Ableben des Kaisers bedeutet für uns und die Nation einen schweren Kummer. Da es unmöglich ist, den Thron leer und die Regierung unbesetzt zu lassen, haben wir sofort den Thron bestiegen. Es wird dann den Tugenden des Kaisers gedenkt. Die Botschaft fährt fort: Wir folgen ihm jetzt in der Herrscherwürde und werden das Reich unter dem Schutze unserer kaiserlichen Vorfahren regieren, wobei wir hoffen, nicht irre geleitet zu werden. Wir werden versuchen, das Werk des dahingegangenen Kaisers weiter zu fördern und hoffen auch, daß unsere Untertanen ihr Bestes für uns tun werden, wie sie es für Mutsubito getan haben und treu zu uns stehen werden. Der Ministerpräsident, der nach dem Kaiser sprach, pries die Tugenden und Taten des Verstorbenen und gelobte dem neuen Herrscher unwandelbare Treue.

### Die Erbkönigliche.

Berlin, 1. August. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Der Prinz von Wales verließ gestern nachmittags 4 Uhr nach viermonatlichem Aufenthalt Paris und fuhr nach England zurück. Der Prinz hat hier in Paris als der fleißigste aller fremden Fürsten sämtliche öffentliche Einrichtungen besichtigt von der Sorbonne bis zu den Feuerwehrtrojanen und nimmt zahlreiche Besichtigungen mit sich. Das Publikum hat den jungen Prinzen mit Ausnahme der ersten Tage nicht viel gesehen, aber trotzdem haben die Politiker recht, wenn sie heute die große Bedeutung dieses Besuches hervorheben. Das „Journal des Debats“ schreibt: „Die Zukunft Europas hängt aber von unserer Union mit England, die auf einer gemeinsamen Freundschaft mit Rußland beruht. Im Gegensatz zu seinen Nachbarn hat das republikanische Frankreich keine Dynastie, deren Beziehungen zu anderen souveränen Familien die Nationalpolitik stützen könnten. Aber es hat seinen Boden und sein Volk und ist stolz davon überzeugt, daß Fürsten die als Freunde bei ihm wohnen, ihm durch Bande verknüpft bleiben, die ebenso fest sind, wie Verwandtschaft.“

In London trifft der Prinz von Wales mit dem König von Spanien zusammen, der gestern dorthin abgereist ist und ihm das goldene Bleich überreichen will.

### Die Katastrophe von Ding.

Berlin, 1. August. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Ding wird gemeldet: Gestern nachmittags 3 Uhr wurde der Gemeindevorstand unter zahlreicher Beteiligung, auch aus den Kreisen der Kurgäste, zur letzten Ruhe bestattet. Damit ist das letzte Opfer der Katastrophe beerdigt. Die Schemen, in der die Toten aufgebahrt waren, ist leer. Von der Beliebtheit des Bauplatzes zeigten die zahlreichen Kranzspenden. Leider scheint es fast, als ob man von einem vierten Vermissten sprechen könnte. Es liegen hier eine Anzahl Telegramme und Briefe

für einen Gast, der seit dem Unglück am Sonntag verschwunden ist.

### Revolution in Nicaragua.

London, 1. Aug. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Nicaragua liegen Nachrichten vor, aus denen hervorgeht, daß dort eine Revolution ausgebrochen ist. Aus Managua über New York hierher gelangte Meldungen besagen, daß der Versuch, den Kriegsminister seines Amtes zu entsetzen, sich nicht als so leicht erwiesen wie man gehofft hatte. Senor Rana hat vielmehr den Hafen erobert sowie von einem Teil der Befestigungswerke der Stadt Besitz genommen und er droht, Managua zu beschließen, wenn er nicht sofort wieder in Amt und Würde eingesetzt werden wird. Eine Bande von Revolutionären, an deren Spitze der Sohn des Kriegsministers steht, hat Kanada eingenommen, eine Stadt, die südlich von der Hauptstadt am Nicaraguasee liegt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben zwei Kanonenboote entsandt, um die Interessen der Ausländer zu schützen, die man aber wenigstens vorläufig als nicht gefährdet ansieht.

## Die Jesuitendebatte im bayerischen Reichsrat.

München, 31. Juli.

Die heutige Reichsrats-Sitzung führte, was in dieser Sitzung selten vorkommt, zu einem scharfen Auseinandergehen der Meinungen.

Graf Moy bestritt zunächst, daß die letzte in der Presse wiederholte Ausschüttung in ein Nichtauswachen gegen die Regierung aufgefunden sei. Für seine Person bringe er a priori dem vom Landesherren ernannten Ministerium sein vollstes Vertrauen entgegen. Das hindere aber nicht, gegebenenfalls einzelne Maßnahmen zu bekämpfen. Die eingeschlagene konservative Richtung werde schließlich die Billigung aller Mitglieder des hohen Hauses finden.

Graf Törring, der Schwager des Prinzen Hubrecht, steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß der Jesuitenerlaß ein schwerer taktischer Fehler und die größte seit Jahrzehnten vorgekommene Blamage sei.

Der Erlaß bedeute auch eine ganz bedeutende Blamage für die Staatsregierung und ganz Bayern, und zwar von dem Augenblick an, wo die Staatsregierung zugeben mußte, daß sie nicht berechtigt war, den Erlaß herauszugeben, ohne vorher die Ansichten der Reichsregierung gehört zu haben. Er bedauere, daß die Regierung wiederholt versucht habe, die Schuld an dem Erlaß dem früheren Kultusminister in die Schuhe zu schieben. Die Regierung habe Bayern mit dem Jesuitenerlaß einen recht schwachen Dienst erwiesen. Die große Mehrheit der bayerischen Bevölkerung glaube, es sei besser, wenn das Tor, das zwischen ihr und den Jesuiten errichtet sei, geschlossen bleibe, weil dadurch zweifellos der konfessionelle Friede gewahrt werde. Ein bedeutender Teil des katholischen Klerus teile die Ansicht, es sei besser, den konfessionellen Frieden zu wahren. Diese allgemeine Volksmeinung habe die Staatsregierung bisher ignoriert. Es lasse sich daher begreifen, wenn viele Leute, die sich bisher abwartend verhielten, sich abgewandt hätten. Wir wissen jetzt, so schloß Graf Törring, was wir in diesen Fragen von Ihnen zu erwarten haben. Es wird uns deshalb nichts übrig bleiben, als die Hilfe auf der anderen Seite zu suchen. Wir wenden uns daher an die Reichsregierung, daß sie uns den Schutz gewähre, der uns von der uns näher stehenden Regierung verweigert bleibt. Ich hoffe, daß dieser Appell nicht verjagt.

Herr v. Hertling begann seine Antwort damit, daß er es der Ueberzeugung anderer überlasse, ob die Regierung mit dem Jesuitenerlaß einen Vord geschossen habe oder nicht. Der Ausgangspunkt der ganzen Sache sei der Weimarer August-erlaß gewesen, der ohne erkennbaren Anlaß die Ausführungsbestimmungen verschärfte. In der katholischen Bevölkerung sei darüber große Erregung entstanden. Was verboten sei, sei aus dem Reichsjesuitengesetz nicht ersichtlich. Wenn der Bundesrat keine Auslegung habe, so lege es nahe, daß dies den Einzelregierungen unbenommen sei. Wir glaubten, sagte er hinzu, zu unserem Vorgehen berechtigt zu sein. Als die Erregung entstand, handelten wir loyal, indem wir den Schiedsbruch des Bundesrats anriefen, der, gleichviel wie er ausfällt, keine Blamage bedeuten kann. Es war auch eine Befähigung des konfessionellen Friedens, als feierlicher Protestantentverein eine auf das derzeitige Jesuitengesetz abzielende Bewegung einleitete. Ob wir mit dem Jesuitengesetz einen Vord geschossen haben oder nicht, schloß Hertling seine Rede, auf der Jagd kommt eben alles Mögliche vor.

Prinz Georg, der Sohn des Armeeminsters Prinzen Leopold, will, obwohl die Ansichten des Grafen Törring bereits von bayerischer Seite zurückgewiesen seien, doch dazu Stellung nehmen.

lung nehmen. Der Prinz teilt die Anschauung der bairischen Regierung und erachtet die Rückkehr der Jesuiten für wünschenswert. Der Schlusssatz der Törringschen Rede, daß er es für angezeigt erachte, den Schutz der Reichsregierung anzurufen, sei tief bedauerlich. Ein derartiges Wort sei in der bisherigen Geschichte des hohen Hauses noch nicht verzeichnet.

Reichsrat Schanz wiederum beurteilt den Jesuitenerlass als einen großen taktischen Fehler und mißbilligt besonders die Erblichkeitsauslegung, laut deren Herleitung die Sache vom vorigen Ministerium übernommen habe.

Graf Crailsheim teilt mit dem Grafen Hoy die Ansicht, daß die letzte Ausschussfassung kein Mißtrauensvotum gegen die Regierung bedeutete, nur an einzelnen Punkten habe man Ausstellungen gemacht. Herleitung selbst aber habe bloß um ein Minimum, nicht um ein Maximum von Vertrauen gebeten. Wie immer man über den Ursprung und Fortbestand des Jesuitenerlasses denken möge, jedenfalls fordere die Art und Weise des Vorgehens der Regierung geradezu zur Kritik heraus. Jedenfalls wäre es besser gewesen, vorher, nicht nachher eine Anfrage an den Bundesrat zu richten.

Herr Löwenstein, der bekannte Vorstehende vieler Katholikentage, betont namentlich die wissenschaftliche Tätigkeit der Jesuiten. Ein gebührendes Ausnahmegeresetz sollte nicht auch noch durch willkürliche Auslegung verschärft werden.

Der Münchener Erzbischof Wettinger bestreitet, daß viele katholische Geistliche der Rückberufung der Jesuiten ablehnend gegenüberstünden. Im ganzen deutschen Reiche dächten derzeit kaum zehn, die Bischöfe dagegen seien einstimmig für die Jesuiten.

Der Minister des Innern, Hr. v. Soden, entwirft sich eine halbe Stunde lang über den in Törrings Worten liegenden unerhöhten Vorgang, ist aber glücklich, daß bereits Prinz Georg einen derartigen Angriff gegen die Regierung zurückgewiesen habe. Des Schusses der Reichsregierung bedürfte man um so weniger, da die eigene bairische Regierung den Bundesrat angereizt habe. Soden schilderte dann anschaulich, welche ungeheure Entrüstung entstanden wäre, wenn man auf Grund des Wehrerlasses August-Erlasses etwa einen Jesuiten von der Kanzel heruntergeholt hätte. Der Präsident des protestantischen Oberkonferenziums, Bessel, glaubt, die wissenschaftliche Tätigkeit der Jesuiten objektiv würdigen zu können, und erkennt besonders die naturwissenschaftlichen Verdienste des Vaters Wassmann an, aber er könnte die Namen hochschätzender Katholiken, sogar die von Kardinalen nennen, die aus ihren Besten gegen die Jesuiten kein Hehl machten. Wenn Hr. v. Soding meine, für die Störung des konfessionellen Friedens sei kein Beweis erbracht, so stelle er dem das eine Wort Gegenreformation gegenüber, in das sich die keineswegs als Gespenterfurcht einzuschüdernden Bestürzungen der Protestanten zusammenfassen ließen. Noch einmal sprach zum Schluß der Debatte von Herling und wies weit jene Mittel zurück, mit denen seinerzeit die Gegenreformation durchgeführt worden sei. Heute könne es sich nur um einen geistigen Kampf handeln.

Von unserem Münchener s. Korrespondenten wird uns zu der gestrigen Debatte geschrieben:

Wie wir den Grafen Törring kennen, liegt ihm jede Absicht, eine Einmischung des präsidierenden Bundesstaats auf dem Wege der Reichsleitung in bayerische Dinge zu befehlen, absolut fern. Das wird ihm aber in den nächsten Tagen in der „wahrheitsliebenden“ Zentrumsdresse untergeschoben werden. Es wird ihm nicht langieren. Die gute Meinung jedes bairischen, auf die Rechte und Vorrechte seines Landes haltenden Patrioten wird er, ob dieser nun ein Freund oder Feind des Jesuitenerlasses ist, hinter sich haben. Es handelt sich um ein Reichsgesetz, und da ist die oberste Instanz und die alleinige die Reichsleitung, der Bundesrat; und in diesem hat auch Bayern seine Vertretung. Das formell vielleicht etwas unvorsichtige Wort des Grafen Törring kann demnach nur unter den Händen der Böswilligkeit einen Sinn erhalten, der dem Grafen völlig ferngelegen war. Törring hat sich in einer Reichsangelegenheit auf den Bundesrat, Soden in einer bairischen Verwaltungsangelegenheit auf Preußen berufen! Wer ist da der Verleher bayerischer Partikularinteressen? Der als liberal begeisterte Graf Törring oder der schwarze Soden?

Die „Alln. Volksztg.“ ist über den Grafen Törring natürlich entsetzt, freut sich aber des Jesuitenfreundlichen Prinzgen.

Wie schwer die Entlassung des Grafen Törring war, ergibt sich am besten aus der Tatsache, daß sich ein Mitglied des Königs-Hauses, Prinz Georg, gegen diesen Redner wandte, dessen verwandtschaftliches Verhältnis zu einem späteren Thronfolger, dem Prinzen Rupprecht, so gerne und auch bei dieser Gelegenheit von der liberalen Presse betont wird.

Wie verlautet, haben die bayerischen Bischöfe an den Bundesrat wegen des Jesuitenerlasses eine Eingabe gerichtet.

## Seniileton.

### Das Ergebnis der Mikkelsen'schen Polarexpedition.

M. Mit dem jetzt plötzlich entstandenen dänischen Polareisenden Kapitän Einar Mikkelsen ist glücklich eine Expedition abgeschlossen, die man bereits als verlorene betrachtet hätte. Kapitän Mikkelsen, der im Sommer 1909 zur Ostküste von Grönland gefahren war, hatte den waghalsigen Plan gefaßt, nach der Erledigung seiner Hauptaufgabe, die darin bestand, an der Nordküste nach hinterlassenen Aufzeichnungen des verunglückten Polarforschers Mollath-Grichsen zu suchen, an der Nordküste entlang bis zur Westküste und an dieser südwärts bis zu den Eskimolagunen am Eismeer zu wandern. Als Begleiter hatte er den Maschinisten Jørgensen an Bord.

Aus diesem großartigen Plan ist nun aber ebenso wenig etwas geworden, wie aus dem 1906 unternommenen Versuch Mikkelsen's, vom arktischen Nordamerika aus über das Eismeer zum Wrangelland vor Ostibirien, zu wandern. Mikkelsen hat zwar auf der Schiffsreise, die im März 1910 von der Ueberwinterungsstation seines Expeditionsschiffes „Alabama“, etwa nördlich vom 75. Breitengrad, angetreten wurde, den gesuchten Bericht von Mollath-Grichsen gefunden, aber danach — Ende Mai — kehrte er wieder über das Inland zurück und traf im November bei der Shannoninsel ein, wo er ein Kollege der nebst Verpflegung vorband. Denn sein Schiff „Alabama“ war in der Zwischenzeit vom Eise zerdrückt worden, und die an Bord befindlichen fünf Mann Besatzung hatte ein hier eintreffendes norwegisches Fregatenschiff nach Norwegen mitgenommen. Mikkelsen selbst und sein Begleiter

## Der Krieg und die Krise der Türkei.

### Die Unsicherheit der inneren Lage

dauert weiter an. In Albanien will es nicht ruhig werden. Nach den Angaben von gestern in Uesküb angekommenen Personen wimmelt die ganze Bahnstrecke von Nitrowia bis Katschanik von bewaffneten Ananuten, die teilweise von Offizieren geführt, auf dem Vormarsch nach Uesküb begriffen sind. Die Bauern werden von den Ananuten zur Lieferung von Brot gezwungen. Weitere Meldungen zeigen, daß der Aufruhr noch fortgeschritten:

\* Konstantinopel, 30. Juli. Bei Kaysa unweit der Mollakelle im Vilajet Skutari fand ein Kampf zwischen Truppen und Mollakellen statt. Die Truppen hatten 30 Tote.

\* Konstantinopel, 31. Juli. Ueber den Einmarsch des Iffa Woljetinas in Nitrowia wird gemeldet, daß der Platzkommandant anfangs das Einrücken der Albaner nur unter der Bedingung erlauben wollte, daß sie die Waffen ablegten. Iffa bestand jedoch nicht nur auf einem Einmarsch seiner bewaffneten Leute, sondern verlangte auch die Entfernung der Geschütze, welche auf den die Stadt beherrschenden Höhen aufgestellt waren. Der Kommandant gab dem Verlangen nach, worauf Iffa mit 3000 Albanern in die Stadt einzog. — Authentischen Nachrichten zufolge beträgt die Zahl der bereits in der Ebene von Kofowa versammelten Albaner 5000. Die Stadt selbst beteiligt sich nicht an der Ansammlung.

### Zwischen Regierung und Komitee

ist auch noch keine endgültige Klärung geschaffen. Zwar hat das jungtürkische Komitee sich zu einem höchst erlautlichen Vertrauensvotum entschlossen, trotzdem fährt die jungtürkische Presse fort, das Regierungsprogramm scharf zu kritisieren. Der Deputierte Babanzade erklärt im „Tanin“: Obwohl die neue Regierung behauptet, daß sie die Geschäfte nur übernommen habe, um die Ruhe wiederherzustellen, handle sie doch so, als ob sie den Kampf beginnen wolle. Es sei eine neuerliche Majestätsläsungen von Promten zu befürchten. Durch diese Maßregel werde die größte Verwirrung hervorgerufen werden. Dagegen scheint man in Komiteefreien es für opportun zu halten, die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben. Das jungtürkische Komitee in Konstantinopel laßt an alle Provinzkomitees eine Zirkularbescheide des Inhalts, das Kabinett zeige Neigung sein Programm beizubehalten. Diese Haltung gefiel die Hoffnung auf eine unparteiische Behandlung aller Fragen. Deshalb solle man sich bis auf weiteres damit begnügen, die Schritte der gegnerischen Partei, der Militärs, genau zu beobachten, und alle Bemühungen, eine Volksbewegung hervorzurufen, einstellen.

### Die Frage der

### Kammerauflösung

ist noch in der Schwebe. Wir erhalten folgendes Telegramm:

Berlin, 1. Aug.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Aus Konstantinopel, 31. Juli, wird gemeldet: Das Kabinett erscheint heute 1/2 Uhr nach Abhaltung eines Ministerrats in der Kammer. Der Großwesir überreicht sofort dem Präsidenten einen Dringlichkeitsantrag, worin die Regierung erklärt, sie nehme die Verfassungsartikel 35 und 43 in der Fassung des Kabinetts-Said an, sie schläge indessen eine Abänderung des Artikels 7 vor, wonach der Sultan unter außerordentlichen Umständen das Recht beiste, die Kammer auch ohne Zustimmung des Senats aufzulösen, unter der Bedingung jedoch, daß die neue Kammer binnen 6 Monaten zusammentrete. Damit ist die auf die Kammerauflösung gerichtete Aktion offiziell eingeleitet.

Silmi Pascha übergab den motivierten Bericht. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte entspinnt sich eine Diskussion über die Frage, ob die Regierung binnen 2 Monaten zweimal die Abänderung des gleichen Verfassungsartikels beantragen darf. Dies bestritten mehrere Redner unter Zitiierung des Verfassungstextes ganz entschieden, während Silmi und Koradunglian geltend machen, der Verfassungstext habe mit fraglicher Klausel nur die Kammer nicht die Regierung gemeint. Die Debatte wurde zuweilends lebhafter und verlief stellenweise recht stürmisch.

Jørgensen hielt sich bis zum Sommer 1911 auf der Shannoninsel an, wo aber merkwürdigerweise das norwegische Fregatenschiff „Laura“, das im vorigen Sommer im Auftrag der dänischen „Alabama“-Kommission nach den Vermissten forschte, von diesen keine Spur gefunden hatte, was dann Anlaß zu der bestimmten Meinung gab, daß Mikkelsen nicht zur Shannoninsel, wo sich ja Vorräte befanden, zurückgekehrt sein könnte. Dem letzten Winter brachten die beiden bei dem benachbarten Wagnod zu und versuchten im Frühjahr 1912 eine Schiffsreise südwärts, um nach der tief an der südlichen Ostküste gelegenen Handels- und Missionstation Angmagssalik zu gelangen — ein Unternehmen, das ebenfalls nichts an Wahrscheinlichkeit zu wünschen übrig ließ und auch bald wieder aufgegeben werden mußte.

Das wesentliche Ergebnis der Mikkelsen'schen Expedition besteht somit in der Auffindung des Berichts von Mollath-Grichsen, was jedoch im Hinblick auf ein Unternehmen, das drei Jahre dauern, eine recht dürftige Ausbeute darstellt. Geographische Forschungen hat Mikkelsen an der Nordküste nicht anführen können, da er bald wieder umkehren mußte, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte er ebenso wie Mollath-Grichsen den Untergang auf dem Inland gefunden. Zudem haben auch die Schiffsreisen Mollath-Grichsen's und des Nachkommandierenden der „Danmark“-Expedition, Hauptmann Koch, völlige Klarheit über die bis dahin noch unbelannten Küstengebiete Grönlands gebracht, die sich an der Ostküste vom Kap Esmerald, dem Endpunkt der deutschen Nordpolarexpedition von 1869—70, bis zu den Nordgrenzen Grönlands erstrecken. Als Ergänzung zu diesen Forschungen erzählt man aus dem jetzt von Mikkelsen gefundenen Bericht Mollath-Grichsen's noch, daß der Bearfianal, der sich zwischen der Nordküste Grönlands und den davor liegenden Landmassen hinzieht, keinen durchgehenden Wasserweg bildet, vielmehr hängen die erwähnten Landmassen im westlichen Teil mit Grönland zusammen. Im übrigen erinnert die Reise Mikkelsen's über das Inland

## Engerer Zusammenschluß der Balkanstaaten?

London, 1. August.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Die „Times“ behauptet mit Bezug auf ihre kürzliche Meldung, daß in der letzten Zeit ein engerer Zusammenschluß der Balkanstaaten stattgefunden habe, die Lage im nahen Orient müsse so beurteilt werden, daß die Beratungen, welche auf einen möglichst intimen Zusammenschluß zwischen den kleineren Balkanstaaten abzielen, von vollem Erfolg gekrönt wurden.

## Die Dardanellenfahrt der italienischen Torpedoboote.

Rom, 31. Juli.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht des Kapitäns Willo über die Dardanellenfahrt der fünf Torpedoboote, in dem es u. a. heißt: Am 18. Juli um 11 1/2 Uhr nachts waren die Torpedoboote bei den Dardanellen und fuhren mit einer Geschwindigkeit von 12 Seemeilen in die Meerenge, während auf den beiden Eingangsforts Elles Burun und Kumlale Scheinwerfer in Tätigkeit waren. Wegen der starken Meeresströmung wurde die Geschwindigkeit auf 15 Seemeilen erhöht. Der Scheinwerfer von Kumlale sah die italienische Flotte nicht, auch war sie dem Bereich der Scheinwerfer von Kap Elles beinahe entkommen, als plötzlich das Torpedoboot „Astorra“ von einem Lichtkegel mehrere Minuten verfolgt wurde. Um 1/2 Uhr nachts gab Kap Elles durch einen Kanonenschuß und eine Rakete ein Alarmzeichen, daß die Meerenge entlang durch Leuchtsignale weitergegeben wurde. Dem Alarmzeichen folgten mehrere Kanonenschüsse. Gleichwohl setzte Willo die Erkundungsfahrt mit einer Geschwindigkeit von 20 Seemeilen fort, immer dicht an der europäischen Küste, um die ausgelegten Minen zu vermeiden. Das Feuer der Türken hatte aufgehört, aber die Leuchtsignale ließen vermuten, daß es sofort wieder aufgenommen werden würde, sobald Torpedoboote in den Schußbereich der anderen Batterien gekommen sein würden. Kapitän Willo stellte zahlreiche Scheinwerfer fest und sah sogar einen Mann einen Scheinwerfer bedienen und hörte das in einer Küstenbatterie gegebene Kommando, deren Schüsse den Schornstein seines Torpedoboots an mehreren Stellen durchlöcherten. Die „Epica“ war soeben, während sie sich mit 20 Meilen dem vorausfahrenden Geschwader folgte, das Ziel anderer Batterien. Das Geschwader war auf der Höhe von Klidibahr, als die „Epica“, an deren Bord sich Willo befand, die Fahrt auf einmal verlangsamte und nach wenigen Metern ganz zum Halten gebrach wurde. Durch ein kühnes Manöver gelang es der „Epica“ loszukommen. Während der drei Minuten, die das Torpedoboot festlag, hatte Willo die Wasserfläche nördlich der Linie Klidibahr-Tschanal beobachtet können. Er bemerkte, daß die Batterien des Forts Klidibahr ein regelmäßiges Schußfeuer aufnahmen, das jedes Fahrzeug, das, um der Minensperre auszuweichen, dicht an jenem Punkte vorüberfahren mußte, getroffen hätte. Unter diesen Verhältnissen und da das Ziel der Erkundungsfahrt erreicht war und man keine Möglichkeit sah, den Feind mit Torpedos anzugreifen, sagte sich Willo, da er auf der anderen Seite sicher war, daß die Torpedoboote von feindlichen Geschossen zerstört werden würden, daß ein weiteres Vordringen ohne Hoffnung auf Erfolg ein unnützes Opfer an Menschenleben und Schiffen sei und so gab er den Befehl zur Umkehr.

## Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. August 1912.

### Vom Deutschtum in den ostmärkischen Städten.

\* Ein Schulbeispiel, wie die An siedlungs-tätigkeit auf die bürgerlichen Verhältnisse in den kleinen ostmärkischen Städten wirkt, bietet das im Regierungsbezirk Bromberg gelegene, an zwei Seiten von See eingeschlossene Städtchen Klefko. Von den Einwohnern Klefkos sprechen im Jahre

1900: 398 deutsch 1325 polnisch

1905: 425 deutsch 1355 polnisch

1910: 541 deutsch 1296 polnisch

Die deutschredende Bevölkerung hat sich also auf Kosten der polnischredenden in erfreulicher Weise vermehrt. Dieses Vordringen des Deutschtums ist durchaus der regen Tätigkeit der An siedlungs-kommission in der Umgebung von Klefko zu verdanken. Es zeigt auch von neuem die Unrichtigkeit der so oft gegen die Siedlungspolitik ins Feld geführten und ebenso oft widerlegten Behauptung, als dränge die An siedlungs-wieder lebhaft daran, daß eine Durchquerung dieser gemähtigen, keinerlei Hilfsmittel bietenden Eisbede ein gefährliches Unternehmen darstellt.

Unter diesen Umständen muß man daher mit besonderem Interesse dem Ausgange der schweizerischen Expedition des Meteorologen Dr. A. de Saerlain entgegensehen, die bei Beginn dieses Sommers an der grönländischen Westküste eingetroffen war und im Juni vom Gebiet der Diskowal aus ihre Wanderung über das Inland antrat, die Anfang August an der grönländischen Ostküste bei der dänischen Kolonie Angmagssalik ihren Abschluß finden soll.

### Kunst, Wissenschaft und Leben.

Operettenvorstellungen im Neuen Theater — Rosengarten. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das Operettenensemble vom Wilhelm-Theater Magdeburg, das bisher im Residenztheater in Wiesbaden gastierte, heute sein Gastspiel im Neuen Theater mit der Aufführung von Leo Fall's neuestem Schläger „Der liebe Augustin“ beginnt.

Von der Grundsteinlegung des Bayerischen Festspielhauses. Bericht Professor Wackerl (Wien) eine amüsante Episode. Ein Teil des Wiener Hofopernschichters hatte dazu eine Einladung erhalten und wurde vom Hofkomitee am Bayreuther Hofhof empfangen. Der nächste Morgen verbrachte alle Wackerl auf dem Hügel, auf dem sich jetzt das Wagner-Theater erhebt. Punkt 10 Uhr früh erschien Richard Wagner mit seinem Stabe. Als er den Hügel erklimmen hatte, schrie er in seiner lebhaften impulsiven Weise den Gut und tief freudig: „So sind meine Wiener!“ Mit jugendlicher Behendigkeit lief er dann auf sie zu, und da Wackerl zufällig in der ersten Reihe stand, erblickte er ihn zuerst. Er nahm ihn ohne weiteres in seine Arme, preßte ihn an sich und drückte ihm einen schallenden Kuß auf seine Lippen. „So, wie der hier, seien Sie mir alle willkommen!“ rief er dabei und drückte dann allen der Reihe nach die Hände. — Ein andermal sollte Albert Niemann von ihm mit einer kräftigen Umarmung bedacht werden, bei

fähigkeit des Volentum in den Städten zusammen und schädige so das dortige Deutschthum. Bismarck haben wir einen Rückgang des Deutschthums und ein unverhältnismäßiges Fortschreiten des Volentums gerade in solchen Städten (und nur in ihnen) zu verzeichnen, deren Umgebung von dem An siedlungswerke bisher nicht ergriffen worden ist.

Deutsches Reich.

In dem Tode des Kardinals Dr. Fischer schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“: Mit dem Hinscheiden des hohen Würdenträgers, dessen Wirken in so vielfacher Hinsicht vorbildlich zu sein verdient, beklagt die katholische Kirche Deutschlands einen schmerzlichen Verlust. Dankbar erinnern sich die Diözesanen Kölns der hingebenden Tätigkeit des betraueren Oberhirten. Von dem zahlreiche Pfarreien umfassenden Gebiet blieb keine von Kardinal Dr. Fischer unbeführt, der überall die Amtverrichtungen selbst ausübte. Auch die Schaffung von kirchlichen Vereinen und Kongregationen in einzelnen Gemeinden betrieb er eifrig. Den sozialen Bestrebungen wandte sich der Erzbischof in den letzten Jahren besonders zu. Seine Tat war die Zentralfaktion aller Charitativen und sozialen Bestrebungen unter der Leitung Oberbörfers zu Köln.

Badische Politik.

Der Abgeordnete Schmidt-Bretten und das angebliche Kaiserwort.

Zu der gestrigen Mitteilung der Mannheimer „Volkstimme“, der Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Schmidt-Bretten habe die angebliche Äußerung des Kaisers über den Minister Freiherrn von Bodman einem sozialdemokratischen Abgeordneten mitgeteilt, bemerkt heute die dem Abg. Schmidt sehr nahe stehende „Deutsche Reichspost“ in Stuttgart recht feinsinnig:

Zur Zeit, als das Gerücht schon im Umlauf war, wurde dem Abgeordneten des Bundes der Landwirte Schmidt-Bretten von einem wieder den Konserwativen, noch dem Bund der Landwirte, noch dem Zentrum zuzurechnenden Herrn die Frage vorgelegt, was ihm davon bekannt sei. Am 17. Juli gab der Abg. Schmidt-Bretten, als er gemeinsam mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Pfeiffe in der Loge den Beratungen der ersten Kammer über die Trennung der Rheinau von Badenheim beiwohnte, diese Frage an den Abg. Pfeiffe weiter. Dies ist der Sachverhalt, durch den die Angelegenheit erledigt erscheint.

Es ist eigentümlich, daß der sonst sehr gesprächige Karlsruhe' er Halbmond-Korrespondent des Stuttgarter Blattes so lange gebraucht hat, um in dieser Angelegenheit endlich die Sprache zu finden, sonst greift der Herr recht rasch zur Feder und meldet seinem Blatte die unbedeutendsten Dinge. Es überrascht ferner, daß er die Sache so rasch abgetan wissen will; dies ist bei anderen Angelegenheiten ebenfalls nicht seine Art. — Der Karlsruhe' er Korrespondent des „Schwäbischen Merkur“, dessen Sympathie für die Schwarzblauen hinreichend bekannt ist, greift die Angelegenheit auch auf und meint dazu: Ein konserwativer Abgeordneter, der sich selbst für die Stütze von Thron und Altar hält, dürfte eine solche Klatschgeschichtchen auch nicht als einen Witz einem sozialdemokratischen Führer erzählen. Das Uebelwollen gegen den Herrn v. Bodman hat den betreffenden Erzähler zu einem Schritte verleitet, der in Ansehung der beteiligten Personen, des Kaisers und eines badischen Ministers, nur streng mißbilligt werden kann.

Dem „Badischen Beobachter“ ins Stammbuch.

□ Karlsruhe, 31. Juli. Es ist der Zentrumspreffe im Allgemeinen und dem Hauptorgan der badischen Zentrumspartei gen. „Badischer Beobachter“ im Besonderen zur zweiten Natur geworden, jeden Politiker, der nicht auf Zentrumsboden steht, der fragt, wider den Zentrumsflügel zu läden, unangekündigt persönlich heranzutreten, um ihn bei seinen Mitbürgern als verabscheuungswürdig hinzustellen. Ununterbrochen fährt der „Badische Beobachter“ eine in der Regel recht schöne persönliche Feinde gegen ihm unabweimende politische Gegner. Dabei ist ihm kein Mittel zu schlecht. Oberster Grundsatz der Zentrumspreffe ist schon von allerhöchster Beschimpfung, verächtliche den politischen Gegner (auch auf Kosten der Wahrheit) so gut zu kanak, es bleibt immer etwas hängen. Seit mehr als einer Woche greift der „Bad. Beobachter“ Tag für Tag den Führer der badischen Nationalliberalen Partei, Herrn Geh. Hofrat Rebmann, wegen seiner Rede auf dem Sommerfest in Gummendingen an, nicht aber sachlich, das wäre des „Beobachters“ gutes Recht, sondern in bekannter verächtlicher Weise. In seinem heutigen zweiten Heft richtet das Zentrumsorgan für Wahrheit usw. an den ihm so sehr verdachten Parteiführer die Frage: Warum hat Rebmann den Rück-

satz aus dem Oberlehreramt ansetzen müssen? Darauf möchten wir den Herrn vom „Beobachter“, entgegen: Herr Rebmann hat nicht den „Rückzug“ aus dem Oberlehreramt ansetzen müssen, sondern er ist, nachdem der Oberlehreramt aufgelöst war, auf eigenen Wunsch ausgeschieden, nicht aber auf Anraten seiner Vorgesetzten.

Ein erhebendes Gemüthsdocument

bringt das in Koblentz erscheinende bekannte Zentrum's-organ „Freie Stimme“, deren spiritus rector bekanntlich Monsignore Werber ist, in ihrer Nummer vom Montag: „Oberdomäneninspektor Odenwald, ein Führer der Rationalliberalen und Gegner der katholischen Kirche (!!!)“ ist in Schönau bei Abblingen gestorben. Er war Mitglied der evangelischen Kirchengemeinderats-Versammlung, politisch jungliberal. Die Leiche des Herrn Odenwald wird in Karlsruhe verbrannt.

Es gehört wahrlich eine Riesenportion ultramontanen „Anstandes“ dazu — schreibt mit Recht die „Konst. Ztg.“ — wenn ein politischer Gegner des Zentrums nur aus dem Grunde, weil er evangelisch ist, zu einem „Gegner der katholischen Kirche“ gestempelt wird. Wir hätten einmal leben mögen, was für ein Geschrei die kirchliche Presse erhoben hätte, wenn im August v. J. anlässlich des Todes des Führers des Zentrums im Seefreis, des Abg. Sug, ein liberales Blatt den Verstorbenen als einen „Gegner der evangelischen Kirche“ bezeichnet hätte. Der moralische Tiefstand der Zentrumspreffe ist hier wieder einmal um ein herrliches Beispiel erläutert.

Der Tag des deutschen Liedes.

Von Paul Schöwer.

ab. Nürnberg, 31. Juli 1912.

(Telegr. Bericht.)

VIII. (Schluß.)

Den Abschluß des 8. Deutschen Sängerbundesfestes bildete am heutigen Mittwoch der

Deutsche Sängertag.

dessen Verhandlungen besonders wegen der bevorstehenden Wahl des Tagungsortes für das 9. Deutsche Sängerbundesfest mit allgemeiner Spannung verfolgt wurden. Köln, Hannover und Leipzig hatten sich darum bemorben und monatelang vorher schon alles aufgeboten, um den Sieg zu erringen. Alle drei Städte hatten je 100 000 Mark Beitrag zu den Kosten des 9. Deutschen Sängerbundesfestes angekündigt, und ebenso versprochen sie einen Teil der Kosten für die zu erbauende Festhalle zu übernehmen. Die Wahl war deshalb sehr schwer und ihr Ausfall von hoher Bedeutung für die beteiligten Sängerschaften. Die Rheinländer hofften mit Rücksicht darauf, daß sie in Köln den ersten Deutschen Männergesangsverein beherbergen und in allen größeren Städten des Rheinlandes vorzügliche Männerchöre besitzen, daß die Wahl auf Köln fallen werde. Die Hannoveraner konnten das besonders große Entgegenkommen ihrer Stadtverwaltung für die Niesenveranstaltung des Deutschen Sängerbundes ins Feld führen, während die Leipziger nicht mit Unrecht darauf aufmerksam machten, daß das Königreich Sachsen rund 10 000 Sänger zum diesjährigen Bundesfest gestellt und damit jeden Rekord geschlagen hat. Dieses Interesse Sachsens am Deutschen Liede mußte auch durch die Wahl Leipzigs für das Deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1917 in Betracht gezogen werden. Der Kampf der Meinungen wogte zwischen den Delegierten noch am gestrigen Vorabend auf und nieder, obwohl es an musikalischen Veranstaltungen auch in den gestrigen Abendstunden noch mancherlei zu sehen und zu hören gab. Vor allem war es der dritte und letzte

Sängerkommerz

in der großen Festhalle, der wiederum Tausende angelockt hatte und dessen Verlauf durchaus befriedigte. Alles, was die Sänger boten, zeigte von strammster Schulung, von Lust und Liebe bei den Sängern, von aufopfernder Singabe der Dirigenten und von einer verständnisvollen Anteilnahme der Zuhörer. Einzelporträge und Massenchöre wechselten in buntem Reihenspiele und der brausende Beifall, der durch die weite Halle dröhnte, kam nur dann zur Ruhe, wenn die Zuhörerschaft wie in einem Bann gefangen den jessenden Tönen lauschte. Die Ouvertüre zu Wagner's „Der Ostpreussische Provinzial-Sängerverband“ zeichnete sich unter Leitung des Musikdirektor K e h -Zisterburg durch die glänzende Wiederbegebe des „Rosenliedes“ von Schwalm und der „Sturmgebedung“ von Durrner in besonderer Weise aus. Das

der Kölner Niederfranz mit dem Vortrag der Bruchhagen Komposition „Vom Rhein“ nach Bodenstädt Gedicht unter Direktion von Musikdirektor G a s lechosten Beifall erntete, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Lebhaften Anklang fand der Tiroler Sängerbund unter seinem Dirigenten Rechtsanwalt Dr. R u h -Brigen mit seinen reizenden Tiroler Volksliedern. Aus den Einzelpartikeln seien noch besonders erwähnt „Konradin“ nach der Dichtung des vor kurzem verstorbenen Dichters Felix Dahn, vertont durch Poabertsky und Baches bekannte „Waldeinsamkeit“, die der Sängerbund des Regierungsbezirks Köln in einwandfreier Weise zu Gehör brachte.

Die verschiedenen Kommerz des Sängerbundesfestes wieser neben der musikalischen auch manche volkstümliche Note auf. Nachdem schon der erste Kommerz eine Kundgebung für die Deutsch-Oesterreicher gebracht hatte, nahm auf dem zweiten Kommerz Reichstagsabgeordneter W e r a aus Wien das Wort, um auf die Zusammengehörigkeit der Sänger Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs hinzuweisen. Er führte aus: Die Deutschen in Oesterreich sind

in schwerer nationaler Bedrängnis.

Im Laufe der letzten drei Jahrzehnte haben wir hunderte von Gemeinden an die Feinde verloren, darunter Städte von größter Bedeutung und eine Reihe von Städten liegt in Todeszuckungen, Bände würden nicht reichen, um ein Bild unseres nationalen Jammers zu entwerfen. 33 Jahre sind seit dem Abschlusse des Deutsch-Oesterreichischen Bündnisses verstrichen und sie haben die Hoffnungen des Deutschen Volkes in Oesterreich nicht erfüllt. Unser politischer Einfluß ist tief gesunken nicht ohne den Willen und die Zulassung der Regierung. Und auch nicht ohne eigene Schuld des Volkes. Es hat darauf ge baut, daß ihm das Bündnis mit Deutschland seinen ersten Platz in dem von seinen Vorfahren gegründeten Reiche sichern werde. Und wie gründlich hat es sich getäuscht! Wir haben an Macht, Boden und Seelenzahl verloren, unsere slavischen Gegner haben uns überflügelt. Das ganze deutsche Volk soll erfahren, wie die kleinsten zurückgebliebenen Nationchen uns verdrängen und demütigen und im Deutschen Reiche auch man im Hinblick auf das Bündnis mit feiner Wimper. Der Kampf tobt immer heftiger und bald werden in Wien die Würfel fallen um das Schicksal des Deutschen Volkes in Oesterreich. Nicht Bismarck hat wiederholt in Worten der höchsten Anerkennung den mächtigen Einfluß des deutschen Liedes auf die Volksseele gepriesen. Die Sänger waren die Mitarbeiter bei der Schaffung des Deutschen Reiches. Auch heute stehen wir Deutschen Sänger der Ostmark die Sangesbrüder des Deutschen Reiches aus tiefstem Herzen Grunde an, uns im Kampf gegen unsere nationalen Gegner beizustehen mit der Gewalt des Liedes. (Stürmischer Beifall.)

Neben den offiziellen Kommerz gab es auch zahlreiche landmannschaftliche Zusammenkünfte, so vor allem der Sachsen, der Wiener, der Königsberger, der Leipziger, der Pfälzer und der Badischen Sängerschaft. Daß dabei auch die verdienten Chormeister der verschiedenen Bünde, so vor allem der greise Dresdener J ä n g s t, Professor Förstler (Stuttgart), der temperamentvolle Gustav Wohlgemuth (Leipzig) und der greise Ehrenchormeister des Wiener Männergesangsvereins Professor K r e m s e r reichliche Ertrugnisse davontrugen, ist wohl selbstverständlich. Vieles haben diese landmannschaftlichen Zusammenkünfte auch zu einer Ausbreitung darüber geführt, es es angeht die wachsenden Massenhaftigkeit der verschiedenen Veranstaltungen des Sängerbundesfestes nicht an der Zeit sei, eine Reform des Festes herbeizuführen. Es ist leider unbestreitbar, daß eine ganze Anzahl Chöre sowohl bei den Hauptaufführungen als auch bei den Kommerz völlig untergegangen sind, teilweise wegen der mangelnden Musik, teilweise trug auch die Riesenhaftigkeit der Festhallenanlage dazu bei. Es war ein fortwährendes Kommen und Gehen und durch Hervorgemien ein Lärm, der in seinem Konzertsaale überhaupt denkbar wäre. Die fortwährende Unruhe hat viele Sängerbünde an einer vollen Entfaltung ihres Könnens verhindert; sie haben die Werkslosigkeit ihrer Bemühungen vielfach von vornherein schon ein und hielten deshalb mit ihren Leistungen zurück, um sich nicht völlig anzugeben. Auch sonst hat die Massenhaftigkeit der Veranstaltung viele Mängel im Gefolge gehabt. Es hat sowohl bei der Unterbringung wie bei der Verpflegung und vor allem beim Festzug manches nicht geklappt. Daß die letzten Festzugteilnehmer überhaupt erst bei sinkender Nacht am Ziele ankamen, hat großen Unwillen erregt, da hierdurch die Leistungsfähigkeit bei den späteren Gesangsvorträgen stark herabgemindert war. Wenn auch der festliche und leichte Sinn der deutschen Sänger über vieles hinweggeholfen hat, so muß doch bei künftigen Sängertagen dafür gesorgt werden, daß auch die Kraft des Einzelnen mehr als bisher gesichert wird und damit die Gesamtheit der Gesangsleistungen nicht darunter leidet.

Die Erwartung, daß auf dem heutigen

dem Königsschloß, wo er eine einstündige Audienz beim König hatte. Am Nachmittag reiste Amundsen nach seinem Landhause ab, wo er sein Buch vollenden will. Er hat sich die Feierlichkeiten vorbehalten. Am 9. September wird er seinen ersten Vortrag in Christiania halten. Badischeinisch wird er am 9. Oktober in Berlin sein, um dort einen Vortrag zu halten. Sein Expeditionschiff „Fram“ führt von Buenos Aires nach San Francisco und wird zwischen März und Juni nächsten Jahres von dort aus noch zu einer Expedition nach dem Nordpol aufbrechen.

Der Oseburgfund.

Aus Christiania wird geschrieben: Im historischen Museum zu Christiania wurde soeben ein Oseburgfund eröffnet, der den sogenannten Oseburgfund enthält, welcher im Jahre 1905 bei Tonsberg in Norwegen gemacht wurde, und der unweifelhaft aus dem achten Jahrhundert stammt. Prof. Gullhaugen hat die verdienstvolle Arbeit der Restaurierung übernommen und so einen neuen Beweis für die frühe Kultur des Nordens geschaffen. Die bei Tonsberg gefundenen Grabstätten dürften die einer Königin aus der Wikingerzeit sein, denn die reichen Gegenstände deuten auf eine Person von Rang hin. Kostbare Elmer mit Email verziert, Goldschmuck, Schmuckgegenstände und hundertelei kleine Sachen wurden der Königin auf ihrem Schiff ins Grab folgen. Das wunderbarste ist ein großer, mit kunstvollen Schnitzereien geschmückter Wagen und ein prächtiger Schlitten, die von dem künstlerischen Empfinden ihrer Erbauer zeugen. Wenn auch die Sammlung noch nicht vollständig geschieht ist, so ist ihre Bedeutung für das Studium einer verschwundenen Kultur von unschätzbarem Werte und wird ein weiterer Beweis sein zur Erforschung der nordischen Kultur des Mittelalters.

Eine Freilichtaufführung am Grab Holger Drachmanns. Das Freilichttheater schafft sich die seltensten Bühnen. Das Revue auf diesem Gebiete ist dramatische Werke am Grab ihres Verfassers aufzuführen. Den Reigen dieser Vorstellungen hat dieser Tage Holger Drachmann eröffnen müssen, dessen Schauspiel

senst üblich, die Presse einladen ließ, und daß dem Künstler als Abschluß eines 20jährigen Wirkens nicht die geringste schätzbare Anerkennung zuteil wurde. Wie sagt doch Hans Sachs? „Christ wäre deutscher Meister“.

Riechle und der Kaiser von Brasilien.

Von einem bisher wenig bekannten Zusammenreffen Friedrich Riechle mit dem Kaiser von Brasilien Don Pedro II. berichtet die Neuzeitsdomo eine interessante Einzelheit. Riechle hatte eine Reise durch Tirol unternommen und traf hier auf einer Poststation einen großen alten Herrn mit mächtigem schwarzen Bart und einer freien prächtig gekleideten Stirn. Der Schwärzer des Zoroaster war auf seinen Reisen stets zurückhaltend, ja fast menschlichen, er vermied die Zusammenkunft mit fremden Menschen, aber die auffällige Erscheinung dieses schönen Weibes und sein ruhiges Wesen, in dem Adel und Güte sich zu vermählen schienen, zog immer wieder den Blick Riechles an. Dabei war der fremde Herr keineswegs abweisend oder zurückhaltend, er blühte mit gültigen offenen Augen in die Welt und auf die Menschen und kam auch bald mit Riechle ins Gespräch. Iner hatte sich in Riechle der Künstler zu dem fremden Reisegasthätten hingezogen gefühlt, bald aber zeigte sich auch das Interesse des Denkers und Philosophen, die beiden kamen in ein anregendes Gespräch und als schließlich der unbekannte Herr Riechle zur Fortsetzung der Reise einen Platz in seinem Wagen anbot, nahm der Philosoph an, ohne zu ärgern. Die ganze Fahrt über blieben die beiden in lebhaften Gespräch und beide schienen über die gegenseitige Bekanntheit erfreut. Als an der nächsten Poststation Riechle schließlich ausstieg und sich von dem unbekanntem Gefährten verabschiedete, versagte er den Herrn nach seinem Namen zu fragen; er wandte sich dann an den Postmeister. „Ja, wissen Sie denn nicht, daß es der Kaiser von Brasilien war?“ Riechle war nicht wenig erstaunt, er hatte keine Ahnung davon gehabt, daß der Zufall ihn hier im Hochgebirge mit dem aus seinem Reiche vertriebenen Pedro d'Alcantara zusammengeführt hatte.

Ronald Amundsen in Christiania.

Aus Christiania wird uns gemeldet: Gestern mittag traf Ronald Amundsen hier ein und zwar inkognito unter dem Namen Engelbrecht Gravnningen. Er begab sich sofort nach

der es auch nicht ohne Ruh adams. Bei den Proben zur „Wollkure“ in dem Heilspielhaus hatte Fräulein Schöffly die Singschule zu singen, die im ganzen etwas zurückhaltend war in der Durchführung ihrer Rolle. Als die bekannten Textworte „Weher dem Ruf des verworrenen Weibes nicht“ an die Reihe kamen, mußte sich Singelinde dem Stimmrunn mit besonderer Inbrunst an den Hals werfen. Die Sängerin war auch hierbei nach Ansicht Wagner's, der im übrigen der besser Laune war, gar zu zaghaft und nicht feurig genug. Es suchte ihm in allen Gliedern, und ebe es sich Siegmund-Nieman verah, hing der kleine Wagner an seinem Halbe. Der Anlauf und Schwung, mit dem dies geschah, war so gewaltig, daß der Rede den Rücken ins Wasser geriet, was allgemeine Heiterkeit auslöste. Als er dann Siegmund losgelassen hatte, meinte er launig: „Ja, zübel Feuer entzündeten die Frauenzimmer hierbei nicht gern, sie denken, sie kriegen dann keinen Mann.“

Warum Dr. Ruck ging?

Darüber will ein Berliner Korrespondent erfahren haben: Dr. Ruck, der Generalmusikdirektor der Berliner Hofoper, hat bekanntlich vor kurzem zum letzten Male an der Spitze seiner 20jährigen Wirkenszeit dirigiert, um im Herbst nach Boston übersiedeln. Ueber die Gründe seines Wegganges werden jetzt in Berlin nähere Einzelheiten laut. Als Ruck das Hofoper Angebot Berlin erhielt, hatte er zuerst nicht die Absicht, es anzunehmen. Er ließ seinen Chef, den Generalintendanten Grafen Hülsen, vielmehr wissen, daß er lieber in Berlin bleibe, wenn man ihm nur einige Zugeständnisse machen wollte. J. V. beantragte Dr. Ruck, daß er in Zukunft als leitender Kapellmeister der Berliner Hofoper bei der Reueverbung von Hofopern geholt würde, und daß Engagementsfragen nicht ohne sein Gutachten gelöst, auch Besetzungsmöglichkeiten nicht ohne sein Einfluß erledigt würden. Denn bis jetzt fragte nicht ohne sein Einfluß erledigt würden. Denn bis jetzt ist es nämlich an der Berliner Hofoper Brauch gewesen, daß der Intendant oder ihm nachgeordnete bureaukratische Stellen, nicht aber der leitende Kapellmeister, solche Dinge selbständig erledigten. Das fand auch die Gründe gewesen, die vor Ruck bereits Richard Strauss und Felix von Wegartner aus ihrer Stellung gedrängt haben. Daß das Scheitern Dr. Rucks auf Differenzen mit dem Intendanten zurückzuführen war, sieht auch daraus hervor, daß Graf Hülsen zu dem Abschiedsabend Dr. Rucks nicht wie

Sängerlag

bereits darüber Verhandlungen gepflogen werden würden, erwies sich als irrig. Die Verhandlungen, die im großen Rathsaal heute...

In den Vorstand wurde u. a., wie bereits gemeldet, auch Sauerbeck-Mannheim gewählt.

Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes besteht der Deutsche Sängerbund zur Zeit aus 77 Bänden und 36 ausländischen Vereinen...

Sobann wurde in die Beratung des wichtigsten Punktes der ganzen Tagung eingetreten, nämlich der

Wahl der Feststadt für 1917.

Darum hatten sich, wie schon erwähnt, Hannover, Leipzig und Köln beworben. Diese Städte liehen durch ihre Vertreter dringend um Berücksichtigung bitten.

Nach einer kurzen aber lebhaften Debatte über die Frage, ob der angekündigte und beim ersten Kommerzabend abgeleitete Vortrag...

Mit einer Abschiedsfeier in der Städtischen Festhalle die durch musikalische Vorträge der Nürnberger Regimentsmusikern beschloß wurde, erreichte das 8. Deutsche Sängertag sein Ende.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. August 1912

Zweite Fahrt des „S. L. 1“ über Berlin.

Das Luftschiff „S. L. 1“ wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags von dem amerikanischen Vorkapitän E. L. Leishman...

Gegen 7 Uhr abends erfolgte eine Fahrt über Berlin. In floter, schöner Fahrt wurde das Schloß, Rathaus, Reichstagsgebäude...

Das Luftschiff kehrte nach 1 stündiger Fahrt wieder nach dem Flugplatz Johannishof zurück und landete um 8.15 Uhr glatt vor der Luftschiffhalle.

Die Einwohnerzahl von Mannheim belief sich nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ende Juni auf 202 651 Seelen.

Ausländische Besucher. Vom Verkehrs-Bureau wird uns mitgeteilt, daß am Montag und Dienstag dieser Woche gegen 200 Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins Wien in unserer Stadt verweilten.

„Strandly Joll“ vor einigen Tagen an seiner Grabstätte, die in einem schönen Dünenlandchaft an der äußersten Spitze von Slagen liegt...

Kleine Kunstnachrichten.

Die Premiere von Frank Wedekinds Satire „Daja“, deren öffentliche Aufführung bisher verboten war, findet Samstag den 3. August im Wilmshener Lustspielhaus statt.

Gertrud Bahr und Anna Bahr-Miltenburg veröffentlichen in dem Verlage Ernst Kornfeld, Leipzig, ein kleines Werk über Bauernhäuser.

Schiff nach Köln, von wo aus Paris besucht wird. Heute hat die Jansbrücker Liebertore, unserer Stadt einen Besuch ab und erwidert zugleich den Besuch des Lehrergesangsvereins...

Umbau der Hofapotheke. Der Besitzer der altrenommierten, im Jahre 1721 privilegierten Hofapotheke (C 1, 4, gegenüber dem Kaufhaus) unternimmt augenblicklich umfassende Renovierungsarbeiten.

Mannheimer Altertumsverein. Am kommenden Samstag veranstaltet der Altertumsverein einen Nachmittagsausflug nach Heidelberg zur Besichtigung der in den Städt. Kunst- und Altertumsausstellungen stattfindenden Ausstellung von Frankenthaler Porzellan.

Der Bund deutscher Krankenkassenbeamten, welcher seinen Sitz in Mannheim hat, hält am 3. und 4. August d. J. in Leipzig seinen Bundestag ab.

Jubiläum. Auf eine 50jährige Tätigkeit bei der seit 1830 bestehenden Firma Gebrüder Fingado G. m. b. H., Mech., Hanf- und Drahtfabrik, Seilspinnerei, am Industriehafen, konnte am 1. August der Meister Jakob Louis zurückblicken.

Verein Volksgenossen. Sonntag, den 4. August, erster Ausflug mit Fahrpreisermäßigung (1/2 Bsp. pro Kilometer). Abfahrt Ludwigshafen früh 5.08 Uhr.

Die Volks- und Jugendleshalle des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke, Schönebergerstraße 83, wurde im Monat Juli von 263 erwachsenen und jugendlichen über 14 Jahre alten Lesern...

Aus dem Schöffengericht. Die Hofenarbeiter Emil Karl Vorberger und Johann Vorberger von hier, beide Gebrüder verurteilt am 21. Juni d. J. am Verbindungskanal die Hofenarbeiter Friedrich Hochstetter und Philipp Ball mit Lattenfäden...

„Margarine“. Einen erfolgreichen Einspruch führte geltend der Kaufmann Nikolous Fress gegen ein bezirksamtliches Strafmandat, das er erhalten hatte, weil er den Keller, auf dem er die Margarine verkaufte, nicht mit der Aufschrift „Margarine“ versehen hatte.

Kreisturnfest Freiburg. Der Turner-Extrazug nach Freiburg zum Kreisturnfest fährt Samstag, den 3. August 12.30 Uhr nachmittags ab Mannheim und hält in Schwetzingen zur Aufnahme der Turner aus diesem Bezirk.

Unfälle. Beim Abladen von Bauholz erlitt gestern nachmittag der 36 Jahre alte verheiratete Fuhrmann Christian Krieter, wohnhaft Gartenfeldstraße 51 und beschäftigt bei Fuhrunternehmer Theodor Hamberger hier, einen komplizierten Schenkelbruch.

len Richard Heinrich ein Koff gegen das linke Bein, wobei ihm der Oberschenkel durchschlagen wurde, außerdem erlitt er sonstige erhebliche Verletzungen und mußte ebenfalls mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Schlussfeier in den höheren Lehranstalten.

Unsere bereits veröffentlichten Berichte über die Schlussfeier an den hiesigen höheren Lehranstalten tragen wir noch folgender nach:

Schlussfeier der Elisabethschule.

Die Elisabethschule hatte wegen des zu erwartenden zahlreichen Besuchs aus Eltern- und Freundeskreisen ihre Schlussfeier getrennt. Am Dienstag Mittag fand diese für die Klassen X-VII in der Turnhalle der Anstalt statt.

Mittwoch früh 10 Uhr fand im Friedrichshof die Schlussfeier für die Klassen VI-I und für das Seminar, nachdem Beethoven's Chor „Die Erde befruchtet in der Natur“ die Feier eingeleitet, sprach die Erminarista (S. I.) Ida Werzbach über Friedrich des Großen erste liberale Verfassungen.

Mittwoch abend fand Herr Direktor Busch an die Mädchen der Klasse I der Mädchenkate, die mit diesem Schluß eine Bildungsperiode abgeschlossen haben und nun teils ins Seminar übertritten, teils auf die Anstalt verbleiben.

Die Schlussfeier der Oberrealschule.

hat auch dieses Jahr eine zahlreiche Zuhörerzahl mit einem ganz vorzüglichen Programm erreicht, um dessen reize künstlerische Durchführung vor allem Herr Musiklehrer Karl Berger sich in der vorzuziehender Weise verdient gemacht hat.

Schlussfeier der Viselotte-Schule.

Dicht befehlt war die Turnhalle des Turnvereins, als um 9 Uhr die Schlussfeier der Viselotte-Schule ihren Anfang nahm. Stimmungsvoll wurde die Feier eingeleitet durch das Quartett in G-Moll (1. Satz) von Mozart.

Als das Quartett verklungen war, bestieg Herr Dir. Dammes das Rednerpult. Er führte aus, daß mit dem heutigen Tage das erste Schuljahr der Viselotte-Schule zu Ende gegangen sei.

Bei einem Rückblick auf das vergangene Jahr gebeten wir zuerst des bedeutendsten Ereignisses in diesem abgelaufenen Jahr, des Einzuges in unser neues, schönes und stattliches Schulhaus, das sein Entstehen der Opferwilligkeit und dem Verständnis, das unsere Stadtverwaltung jeder Zeit dem Unterrichtsweisen entgegengebracht hat, verdankt.

den Gedanken an die Freiheit der Arbeit und die Selbstständigkeit, wozu wir ja unsere Schülerinnen erziehen wollen.

Darauf kam Herr Dr. Hammes auf den Fortbildungskurs zu sprechen, der mit Beginn des abgelaufenen Schuljahres ins Leben gerufen worden war. Vor Jahresfrist sei es ihm durch das liebewürdige Entgegenkommen des Vereins, der sich um die Erziehung und die Bildung unserer Mädchen sehr annehme, des hiesigen Vereins „Frauenbildung-Frauenstudium“ ermöglicht worden, vor einem Kreis von Frauen der hiesigen Stadt über diesen Kurs des weiteren sich zu verbreiten. Heute möchte er nur in wenigen Worten auf den Zweck und auf die Bedeutung dieses Kurses hinweisen. Dieser Kurs sei in erster Linie für die Schülerinnen der obersten Klasse der höheren Mädchenschule und für die Schülerinnen der O 2 der Oberrealschule, die sich zu einem Studium nicht entschließen können, andererseits aber den Drang in sich fühlen, sich weiter auszubilden. Bei Errichtung dieses Kurses ging man von dem Gedanken aus, das in den Klassen Gelernte, weiter zu befestigen und zu vertiefen. Diese Vertiefung und Erweiterung beziehe sich auf die Gebiete der fremden Sprachen, der Geschichte, der Kunstgeschichte, der Naturwissenschaften und — last not least — des Deutschen. Die Mädchen sollten aber auch auf den Hausfrauenberuf hingewiesen werden, auf die elementare Vorstellung von der Führung der Küche und des Hauses; es soll ihnen Gelegenheit gegeben werden, sich in den weiblichen Handarbeiten weiter auszubilden. In dem Kurs soll eine größere Bewegungsfreiheit herrschen als in der Schule, um so die Mädchen aus dem gebundenen Kreis der Schule allmählich in das Leben einzuführen.

Der Besuch der Fortbildungskurse sei sehr zu empfehlen, da die Fortbildung in auswärtigen Pensionaten nur rein äußerlich und oberflächlich sein kann, weil eben diese Fortbildung nicht rein organisch mit dem verbunden ist, auf dem sie sich aufbauen soll. Im übrigen sind die Mädchen in diesem Alter, was jeder verständige Vater und jede verständige Mutter zugeben wird, nirgends besser aufgehoben als in der Hut des Hauses und der Familie, als in der Hut einer treubefolgenden Mutter. Aldam erließ der Direktor mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen für ihren künftigen Lebensweg die Abiturientinnen aus dem Besuche der Anstalt. Darauf folgte das Quartett in G-moll (3. Satz) von Mozart.

Den Höhepunkt der Schlußfeier bildete die Märchendichtung „Kumpelstücken“ mit Chören und verbindendem Text von H. Hummel. Herr Musiklehrer Bier wußte den Mädchenchor meisterhaft nach seinen Intentionen zu leiten. Die Solistinnen Annelie Franz (Müllerstochter), Elisabeth Wellerenther (L. Kumpelstücken) u. Friede Wöcker (U. 3 Königssohn) erfreuten die Anwesenden mit ihrem prächtigen Stimmmaterial. Besonders letztere Stimme berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Lilly Kopp (5a) führte, wie gewohnt, in eralter Weise die Klavierbegleitung aus. Gertrude Burger (O. 3) verstand mit außerordentlicher Wirkung zu deklamieren. Im allgemeinen hatte man die Empfindung, daß die Leistungen der Schülerinnen das Dilettantentum weitlich übersteigen. Um halb 11 Uhr hatte die Feier ihr Ende erreicht. Die Schülerinnen begaben sich in die Helottenschule zurück, um ihre Zeugnisse in Empfang zu nehmen.

Das Groß-Karl-Friedrich-Gymnasium

beging den Abschluß des Schuljahres durch einen Festakt, der am Mittwoch vormittag in der Aula der Anstalt stattfand. Die Feier, die durch den Vortrag des ersten Satzes der Achten Symphonie von Haydn (geführt vom Schülerorchester unter Leitung des Abiturienten W. Wappert) eingeleitet wurde, war auf das Gedenken an Deutschlands Not vor hundert Jahren und an den Beginn seiner Erhebung aus der Fremdherrschaft gestimmt. Der Abiturient Karl Weil besprach in einem kurzen Uebersicht den Höhepunkt und den Umschwung der napoleonischen Macht. In die Rede schloß sich der Vortrag einer Reihe charakteristischer Dichtungen, die aus der besprochenen Zeit stammten oder von ihr handelten. Der Unterrichtsleiter Herrmann Müller rezitierte sehr wirksam Fr. Bodenstedts „Ein Hül von Krenn“ und darauf folgten Stücke aus der ewig jungen und ewig padenden Dichtung der Zeit der Befreiungskriege: Th. Körners „Die Gibe“, M. Tillmanns, O. Ha) und „Lebter Trost“ (Hans Daehler, U. H) und endlich einige von Richardts zuwendend „Geburtsfeier Sonetten“ (Fritz Kopp, O. H). Auch die Ansprache des Herrn Direktor Caspari knüpfte mannigfach an jene Tage der Schmach, Not und endlichen Erhebung an. Er widmete zunächst, in einem kurzen Rückblick auf das abgelaufene Schuljahr, dem im Sommer 1911 verstorbenen ehemaligen Direktor des Gymnasiums, Geh. Hofrat Julius Keller, warme Worte höchster Anerkennung und ehrenden Gedenkens. Wer das Glück hatte, diesen feinsinnigen, seinen Schülern allezeit sein Bestes gebenden Mann, der auf den heranreifenden Menschen eine außerordentlich tiefe Wirkung übte, zu seinen Lehrern zu zählen, wird diesen Rückruf auf tief dankbarem Herzen mitempfinden haben. Nach einigen kurzen, grundsätzlichen Worten über Art und Aufgabe der Gymnasialerziehung wandte sich der Direktor an die Abiturienten. Er sprach zu ihnen, wie es der Stunde gerecht war, ernst und mäßig und zu Herzen gehend zugleich: wie sie nun an einem bedeutsamen Wendepunkt ihres Lebens stünden, wie jedes, auch das schönste Lebensziel, immer erste, heisse Arbeit erfordere, zumal unsere Zeit der gesteigerten Anforderungen an die Kraft des Einzelnen. Er habe das Vertrauen zu ihnen, daß sie stets der Pflichten eingedenk seien, die solche Freiheit auferlege und — damit noch die Ansprache den Lehrgedanken der Schlußfeier wieder auf — sich immer bewußt sein würden, daß die Glieder eines größeren Ganzen, zunächst eines Volkes seien, dessen Schicksale ihnen heiligste Herzensangelegenheit sein müßte. Nachdem der Direktor den Abiturienten die besten Wünsche für ihren ferneren Lebensweg ausgesprochen hatte, nahm die Verteilung der Zeugnisse an die 34 Abiturienten und 4 Abiturientinnen vor; die Abiturienten K. Weil und R. Bosl erhielten drei Preise.

Der Festakt schloß mit einer unter der bewährten Leitung des Herrn Musikleiters Pellissier aufgeführten Dichtung „Bärs Vaterland“ von Franz Treller, in der die Helben der Thermopylen, des Teutoburger Waldes, der Freiheitskriege und des großen Krieges 1870/71 gefeiert werden, die alle starben, „wie das Geseh befohl“. Die Dichtung, die von melodramatischen und gemischten Chörpartien durchsetzt ist, wurde trefflich gesprochen von Kurt Palm (U. Ia), die Klavierbegleitung führte nicht weniger trefflich R. Bosl (O. Ia) durch. Durch die wirksam in den Text verwebten hinhinreichenden Freiheits- und Vaterlandslieder und durch die geschickte Verwendung des ehernen Refrains „Wie das Geseh es befohl“ vermag das Gedicht tief zu ergreifen. So war es ein wirkungsvoller, schöner Abschluß.

Vergügungen.

Friedrichspart-Doppelkonzert. Für heute Donnerstag Abend ist ein Solal- und Instrumental-Konzert vorgesehen. Den vokalen Teil besetzt das „Lilian“ (die Männer-Septett, Zürich, das ein schon gewohntes Programm in Gehör bringt. Den instrumentalen Teil liefert die Orchesterbande durch ein Konzert für Streichorchester, wobei die Verbleibenden wieder im vollsten Maße befreit

werden dürften. Das Konzert findet Schmitt halt, bei ungestörter Bitterung im Saal. Was wollen wir heute schon darauf hinweisen, daß für kommenden Sonntag ein 20 Pfennig-Tag vorerhalten ist.

Apollon-Theater. Wie bereits gemeldet, beginnt heute Donnerstag, den 1. August, ein kurzes Gastspiel des bekannten Kölner Volkstheaters „Job's lustige Bühne“. Der erinnerte sich beim Lesen des Namens Job nicht mit Vergnügen der vielen Stunden voll Frohsinn und Humor, der Stunden des befreiesten, herzlichsten Lachens, die uns Direktor Job mit seiner fideles Künstlerischer bei seinen bisherigen hiesigen Gastspielen besetzte. Gleich die erste Novität, mit der die lustigen Kölner Künstler diesmal debutieren, der übermühtige Schwanf „Schieber“, gibt ihnen volle Gelegenheit, ihre Kunst ins hellste Licht zu legen und das alte Renomee aufs Neue zu befestigen. In Köln und Düsseldorf, woselbst Direktor Job in den letzten Monaten gastierte, schätzte die Presse über diesen neuesten Schläger u. a.: ... und wenn an den Blatfsäulen „stürmische Lachsalben“ verbrochen werden, so ist nicht zuviel gesagt, wie die gestrige Premiere gezeigt hat. (Stadt-Anz.) Die Aufführung fand stürmische Beifall. Es gab Szenen von unwiderstehlicher Komik ... (Zagebl.) ... keine drei Minuten vergehen und man ist im Banne der allgemeinen Lachlustgeister, tosende Lachstürme durchzittern das Haus (Müll. Ztg.)

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Donnerstag, 1. August.

Reuß.

Schleuderer-Flachrennen: Sand — Riff.  
Kordkanal-Jagdrennen: Shannon Lad — Mir.  
Kosengarten-Handicap: Orest off the Weather — Tandolo.  
König-Engländer-Händchenrennen: Bloe o'Clock — Dragon.  
Reuher Handicap: Cecolo — Stigma.  
Hoffstadt-Jagdrennen: Duoble — Little Ben.  
Königshof-Flachrennen: Cicero — Matticum.  
Boulogne für Wer.  
Prix d'Apprentis: Carolla II — Zumino.  
Prix du Chemin de Fer: Némésis — Sentale.  
Prix Principal: Silleloch — Nibel Trial.  
Prix de la Société: Saint Malo — Padoue II.  
Prix du Casino: Stroc — Oria.

\* Radfahr.

\* Radfahrerfahrt um die Weiskirchen von Baden. Der Radfahrverein Mannheim-Rheinheim (Ortsgruppe des Süddeutschen Radfahrerbundes) veranstaltet am Sonntag, den 18. August d. J. auf der Strecke Rheinheim-Bierheim, Weinheim, Schriesheim, Badensbrunn, Rheinheim eine Radfahrerfahrt um die Weiskirchen von Baden. Die Strecke muß dreimal durchfahren werden und hat zusammen 100 Kilometer. Zur Verteilung kommen 10 Ehrenpreise und 5 Diplome, darunter 1 Silberpreis und 1 Jugendpreis. Meldungen sind an Job, Prinz, Diakonienstraße 14 zu richten, wo auch weitere Auskunft zu erhalten ist.

\* Radfahr.

\* Paris-Frankfurter Radfahrer. Das 12. Paris-Frankfurter Radfahrer-Rennen findet am 25. August in Frankfurt am Main statt. Die Frankfurter Mannschaft wird auf Grund eines Auswahls-Kommissars bestimmt, welcher vor dem 20. August neuere werden muß. Für dieses Rennen werden voraussichtlich drei Mannschaften in Frage kommen. Der Frankfurter Radfahrer-Verein und der Frankfurter Radfahrer-Club wollen sich mit ihren reinen Radfahreranhängern daran beteiligen: die Frankfurter „Germania“, die „Radsportler“, „Zahlenbauern“ und die „Radsportler-Club“. Neben je vier Radfahrer zur Bildung einer kombinierten Mannschaft zur Verfügung, welche zunächst in Schulheim rufen und bis Ende der Woche endgültig zusammengesetzt werden sollen. Die kombinierte Mannschaft ändert vom Spielplan der „Germania“ aus und wird durch deren Radfahrer leitet. Das Rennen findet wegen des Baues der Oberräder zwischen der alten Brücke und dem Weiskirchen auf der um 500 Meter verlängerten Stadt-Radler-Strecke statt, auf der gleichen Strecke wird das Radfahrrennen-Kennen gerubert.

\* Luftschiff.

\* Friedrichshafen, 31. Juli. Mit dem neuen Passagier-Luftschiff „Dagobert“ wurden heute keine Fahrten gemacht, da an dem elektrischen Apparat noch einige Reparaturen vorzunehmen waren. Die weitere Fortsetzung unter persönlicher Leitung des Grafen Zeppelin ausgeführt Radler dienste hauptsächlich zur Prüfung der Geschwindigkeit des neuen Luftschiffs. Ueber das Ergebnis derselben ist jedoch bis jetzt noch nichts bekannt.  
\* Mainz, 31. Juli. Auf dem Altpapier „Großer Sand“ veranstaltete heute Abend der hiesige Verein für Flugwesen in Anwesenheit der Behörden und Vertreterinnen der Brudervereine von Frankfurt, Darmstadt und Gießen ein Einweihungsfest der neuen Wasserschiffhalle. Die Halle soll zur vorübergehenden Aufnahme hier landender auswärtiger Flieger, insbesondere Militärflieger dienen.  
\* w. Orléans, 1. Aug. Heute früh 5 Uhr 45 Min. landeten die beiden Militärflieger Schmitt und Müller, die 5 Uhr 20 Min. bei Ludwigsburg aufgegeben waren, insolge Notwendigkeit auf den hiesigen Weiden. Die Flieger waren zu einer militärischen Uebung nach Frankfurt a. M. aufgebrochen und hielten heute nachmittags den Weg fortsetzen zu können.  
\* w. Paris, 1. Aug. Lieutenant Meaud hat heute morgen 8 Uhr eine Mission zwischen Lunelville und Nancy erfüllt.  
\* w. Paris, 1. Aug. Aus Osnabrück wird gemeldet, daß dort im nächsten Jahre ein internationales Radrennen für Frauen von 10 bis 25 Kilometer organisiert werden soll.

Von Tag zu Tag.

— Eine merkwürdige Dimmelserscheinung. Dem „Reichsbürger“ wird geschrieben: Am 27. Juli abends, als nach der Schein von der untergehenden Sonne mächtige Licht schaffte, wurde vom Schloßberg bei Freiburg aus in weithinreichender Richtung gegen 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr über den Wolken plötzlich ein fasslich rollender hellweißlicher Kugelförmiger in der Größe eines kleinen Mondes für einige Sekunden wahrzunehmen. Aldam verblühte diese Erscheinung etwas und fiel abwärts, den Eindruck machend, als wenn man drei Kugeln hintereinander aberschlagen. Die Dimmelserscheinung konnte nicht bis zum Ende des Horizonts wahrgenommen werden, da noch über dem Reiterhub eine lange Wolkendecke lag. Da es sich hierbei wahrscheinlich um eine astronomische Erscheinung und nicht um einen Luftball handelt, seien Nachleute darauf aufmerksam gemacht.

— Was Bräutigam? Berlin, 31. Juli. Bei der Dreidner Bank ist ein Brief eines Unbekannten eingelaufen, der sich erhebt, detaillierte Angaben über den Aufenthalt des Zeindranden Bräutigam zu machen, daß dieser ohne Schwierigkeit verhaftet werden kann, aber unter der Bedingung, daß er auch dann eine Belohnung erhalte, wenn Bräutigam das unterzeichnete Geld nicht mehr habe. Die Antwort erbittet der anonyme Briefschreiber im „Berliner Tageblatt“. Daraus hat die Direktion der Dreidner Bank dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt, daß sie dem Briefschreiber eine angemessene Belohnung ausbieten werde, wenn er Bräutigams Verhaftung verschaffen könne, ganz gleich, ob und wieviel Geld bei Bräutigam gefunden wird.

— Die Ruhrerkrankungen in Oöberin. Berlin, 31. Juli. Die Ruhr in Oöberin ist, wie aus vorläufiger Seite mitgeteilt wird, auf das dortige Arbeitskommando, wo die ersten Fälle vorkommen sind, beschränkt geblieben. Auf das eigentliche Lager tritt die Krankheit bisher nicht über. Im ganzen wurden elf Fälle festgestellt, die sämtlich leicht verlaufen sind.

— Explosion. Berlin, 31. Juli. In der Pustelbrennstofffabrik von Pohl ereignete sich ein unvorhersehbarer Unfall eine Benzinquelle. Zwei Arbeiter wurden dabei getötet.

— Ein Radfahrer. Berlin (Kochlin-Ansbach-Gotha), 31. Juli. Als die Schraube des hiesigen Gewerkschaftsrates Robert Köhler heute vom Radle zurückkehrte, begegnete ihr der seltsame Radfahrer ihres Mannes, Wirth, der sie bis zu ihrer Villa begleitete. Dort feuerte er auch mehrere Revolverkugeln auf die Frau ab, die tot zusammenbrach, und löste sie dann selbst durch einen Schuß in den Mund. Wirth, der von Köhler wegen ungenügender Leistungen entlassen worden war,

hat, wie er auf einem Zettel angibt, die Tat aus Rache begangen. — Todeskurz eines deutschen Kritikers in Kanton. Der zuerst in Kanton auftretende deutsche Kritik Thomas Bild ist am 28. Juli 1883 verstorben. Bild produzierte sich in einem Parochialtheater am Trapes, als er plötzlich aus schwindelnder Höhe herabsprang und in das Kanonier fiel. Die Wucht des Falles war aber so groß, daß das Netz wie ein Spinnwebchen zerriß und der Kritik auf die Erde stürzte. Er war auf der Stelle tot.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Düsseldorf, 30. Juli. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung setzte die städtische Vorlage betr. die Ermäßigung der 3 m obilen-Umsatzsteuer für bebauten Grundstücke von 2 auf 1 Prozent eine umfangreiche Besprechung. Mit einigen Veränderungen wurde die Vorlage schließlich einstimmig angenommen. Entschieden wurde weiterhin die Erhöhung der Luftfahrzeugsteuer von kinematographischen Aufführungen, die Ermäßigung des Gaspreises von 18 auf 12 Pfennige für den Kubikmeter und die Ermäßigung der Kanalbetriebsgebühren von 0,9 auf 0,8 Prozent des Gebäude-Wertes. Stadtverordneter Dr. Feder fragte an, wie es hier um die Verteilung von Bars und Rabattscheine stehe, worauf Beigeordneter Schädeling auf die entsprechenden Bestimmungen der geltenden Steuerordnung hinwies. Eine besondere Besteuerung der Bars sei bisher noch nirgendwo erfolgt, da sich eine passende Steuerreform noch nicht gefunden habe. Die städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke haben auch im Geschäftsjahre 1911 wieder ganz erhebliche Ueberschüsse erzielt. Diese betragen sich auf insgesamt 2 447 641 Mark, von denen 2 142 000 Mark etwa hälftig an die Stadtkasse abgeführt werden. Die genannten Beträge sind schon längst zu einem gewichtigen Faktor im hiesigen Haushaltplan geworden.

\* Köln, 31. Juli. Gestern ist hier ein Mann verhaftet worden, bei dem eine Anzahl Edelsteine sowie einige Silberplatten vorgefunden wurden. Die Untersuchung ergab, daß die Edelsteine wahrscheinlich aus der Kaiserkrone des Königs von Württemberg her stammen.

\* Jettstedt, 31. Juli. Auf Grund der Untersuchung der Vorgänge in den Lana-Wäschereien durch Senator Mannschin ist gegen den Gehilfen des Gendarmeriechefs Mittemeister Terefschikow ein Gerichtsverfahren wegen Untätigkeit und Ueberschreitung seiner Befugnisse eingeleitet worden.

w. Paris, 1. Aug. Das Unterseeboot „Bruniars“ ist jochen von einer Uebungsfahrt, die es von Cherbourg über Dünkirchen nach Bordeaux und zurück unternommen hatte, im Hafen von Cherbourg wieder eingetroffen. Die Fahrt von Cherbourg nach Bordeaux von 800 Seemeilen wurde mit einer Geschwindigkeit von 12 Knoten in 72 Stunden bei schönem Wetter zurückgelegt, während die Rückfahrt wegen schlechtem Wetter länger dauerte. Die ganze Uebung wurde ohne jeden Unfall ausgeführt.

w. Paris, 1. Aug. In dem Badeort Rohat in der Nähe von Aubergne wurde in einem Hofkammer, das die Witwe des Schriftstellers Emile Zola bewohnte, eingebrochen und 3500 Frs. aus einem Schrank gestohlen. Man hält einen ehemaligen Bediensteten für den Täter.

Der Rostfrei eines Getriebens der „Titanic“

w. Paris, 1. Aug. Der „Petit Parisien“ meldet aus New-York: Ein Marconigramm verzeichnet die Auffindung einer Flasche in der Nähe von Block-Island, in der sich ein Zettel mit folgendem Inhalt befand: „16. April. Wir sind hier mitten im Meere auf einem Floß und haben weder Vorräte noch Wasser. Major Butt“, Major Butt war bekanntlich einer der Passagiere der „Titanic“.

Wiederaufnahme der Arbeit im Londoner Hafen.

\* London, 31. Juli. Eine Wasserversammlung der Reichstages-Delegation die Wiedereröffnung der Arbeit. Es wurde ein Brief Lord Deacons an die Reichstages-Delegation, in dem diese garantiert wird, daß die früheren Abmachungen eingehalten werden und erklärt wird, daß die Arbeiter bereit sind und großmütig mit den Arbeitern an verhandeln wünschen. Die Reichstages-Delegation ist das Hauptinteresse des Hafens, und er hoffe, daß der lange Streit endlich werde, ohne Streit auf beiden Seiten auszuwachen. Der Arbeiterführer Goding erklärte, er sei davon überzeugt, daß Deacons sein Wort halten werde.

\* London, 1. Aug. Die Erregung der letzten früh zur Arbeit auszuführenden Straßenden über die darin Not der letzten Monate führte zu einer Revolventen-Attacke an einem Hafen. Die Arbeiter wurden verletzt. Feine, Gläser und Flaschen wurden neben Revolvern als Waffen gebraucht. Es entstand ein wilder Kampf mit der Polizei war nachher.

Der Newyorker Polizeiskandal.

\* Newyork, 31. Juli. Die Juri, die mit der Mordsache Rosenthal befaßt ist, untersuchte die Behauptungen von einer allgemeinen Korruption und Bestechlichkeit der Polizei. Mehrere höhere Polizeibeamte bestreiten, dabei beteiligt zu sein. Die Verurteilung hat ein weiterer Zusaß des Autos der Mörder ein Geständnis abgelegt.

Dr. Solz als Gast Posthof.

\* Pretoria, 31. Juli. Dr. Solz weilte heute und morgen hier als Gast des stellvertretenden Generalgouverneurs. Premierminister Botha gab zu Ehren des Staatssekretärs einen Lunch, an dem die Mitglieder des Ministeriums und der Administration der Provinz Transvaal und andere angesehenen Persönlichkeiten teilnahmen. Abends findet im Regierungspalast ein Bankett statt. Morgen reist Dr. Solz nach Delagoa ab.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Schwere Anklagen gegen die Offiziersliga.

\* Konstantinopel, 31. Juli. Die Regierung forderte die Kammer auf, sämtliche zur Verhandlung stehenden militärischen Vorlagen zurückzustellen, darunter auch den Gesetzentwurf, der es den Offizieren verbietet, sich mit Politik zu beschäftigen, damit die Vorlagen erst dem obersten Kriegsrat unterbreitet werden. Ueber das Verlangen wird morgen in der Kammer verhandelt. Das Bureau der Kammer bringt zur Kenntnis, daß von den Bürgermeistern und Notabeln mehrerer türkischer Städte Telegramme eingelaufen sind, in denen die Abseher der Offiziersliga, die sich aus Beratern an der Religion und dem Vaterlande zusammensetzte und nur eigene Interessen verfolgte, ihren Haß ausdrückten.

Eine Politik der Veröhnung.

\* Konstantinopel, 31. Juli. Der Sultan beauftragte 130 Personen, darunter alle Minister und Vizepräsidenten des Sultans Abdul Hamid. — Offizielle Meldungen zufolge sind die Bazare in allen Städten des Sandschaks Prisdina wieder geöffnet worden. Die Frage der Kammerauflösung. — Die Taktik der Jungtürken.

\* Konstantinopel, 31. Juli. In den Verhandlungen der Kammer ging das Gerücht, die Kammer werde die Regierung über die Gründe für die Absetzung des Kommandanten der Kammerfrage interpellieren. Eine Ansprache darüber fand zwischen dem Großvezir und dem Kammerpräsidenten statt, der gesagt haben soll: Wenn Sie die Kammer auflösen wollen, lassen Sie Bazonette kommen. — Die Wiedereröffnung der Sitzung wurde, da die Kammer nicht beschlußfähig war, auf morgen verschoben. Die Taktik der Jungtürken scheint Obstruktion zu sein.

Volkswirtschaft.

Oberrhein-Schiffahrt.

Am 27. Juli hat die Rhein-Schiffahrt A.-G. vorm. Fendel, wie schon kurz berichtet, zum erstenmal die Schleppschiffahrt von Basel aufwärts aufgenommen. Es ist schon längst bekannt, daß der Rhein oberhalb Basel genügend Wasser hat, um die Schleppschiffe auf dieser Strecke befördern zu können.

Diesem Nachweis hat die Rhein-Schiffahrt A.-G. vorm. Fendel bei der am 27. Juli ausgeführten Fahrt glänzend erbracht und somit bewiesen, daß sie in jeder Weise den Oberrhein-Verkehr zu beleben und zu pflegen bereit ist.

Die Rhein-Schiffahrt A.-G. vorm. Fendel hat auch in den letzten Jahren schon an dem Verkehr oberhalb Ströpsburg bis Basel weitens den größten Anteil und sich durch die zu nächst unvollständigen Fahrten nach Basel nicht abhalten lassen, den Verkehr nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern fortgesetzt auszu dehnen.

Konkurse in Baden.

Wettling, Nachlaß des am 29. Mai 1. J. verstorbenen Gattlermeisters Theodor Oberle von Wülflingen; Konkursverwalter Rechtsanwalt Weber in Wettling, Amtsbezirk 15. August; Prüfungstermin 23. August.

Neue Kugelfabrik in Kugelsburg. Die Bilanz für 1911-12 weist nach Abzug der vorgeschriebenen Amortisationen, der Rückstellungen und vertragmäßigen Leistungen analog des Gewinnvertrags vom Vorjahre in Höhe von 78.982,4 (i. V. 60.289,4) einen Reingewinn von 152.112,4 (201.470,4) auf.

Verfeinerung von Wertpapieren in Kugelsburg. Bei einer neuen abgeänderten Verfeinerung von Wertpapieren sind dem Nachlaß einer verstorbenen Wertpapierhändlerin folgende Werte erzielt: für 24 Aktien der Badischen Bank 289-292 Prozent, für 6 Aktien der Eisenwerke 155-154 Prozent und für 1 Aktie der Sammelgesellschaft 106 Prozent.

Die Elektrizitäts- und Gasbetriebs-Gesellschaft Saarbrücken a. S., die in den an Saarbrücken angrenzenden Gebieten (nicht in der Stadt selbst) Gas- und Elektrizität, insbesondere aus den Zentralen der Hermannsbergwerke, verteilt, wird, nach der W. G. S. G., die Stadt mit 40 Prozent, die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft mit 31 Prozent, die Bürgermeisterei Wöhrden mit 10 Prozent, der Landkreis Saarbrücken mit 7 Prozent und die Berlin-Wuppertaler Maschinenbau A.-G. mit 3 Prozent des Aktienkapitals von 1 Mill. A. beteiligt.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeigers. London, 31. Juli. Weizen schwimmend; sehr fest. Kaffee schwimmend; sehr fest. Kaffee schwimmend; sehr fest. Kaffee schwimmend; sehr fest.

Effekten.

Table with columns for 'New-York 31. Juli' and 'Kurs vom 31. 30.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Kurs vom 31. 30.' listing various commodities like '4% Brasilianische Anleihe 1889' and their prices.

Produkte.

Table with columns for 'New-York 31. Juli', 'Kurs vom 31. 30.', and 'Kurs vom 30. 31.' listing various agricultural products and their prices.

Table titled 'Chicago, 31. Juli. Nachm. 6 Uhr.' listing market prices for various goods.

Table titled 'Eisen und Metalle.' listing prices for iron and other metals.

Neu, 31. Juli. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.-11.20, IIIa. 18.00, IIa. 16.80, IIIa. 15.80.

London, 30. Juli. (Schluß). Kupfer ruhig, per Markt 78.00. Zinn ruhig, per Markt 205.00. Blei ruhig, per Markt 122.00.

Wien, 30. Juli. (Schluß). Weizen neuer Ia. 21.-11.20, IIIa. 18.00, IIa. 16.80, IIIa. 15.80.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table listing shipping arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

Wasserstands-Nachrichten im Monat August.

Table showing water level data for various stations from August 27th to 31st, including measurements and remarks.

Witterungsbericht der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barometer', 'Lufttemperatur', etc., showing weather observations.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus. Auf Grund der Depressen des Reichs-Wetter-Dienstes.

Witterungs-Bericht. Ermittelt von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbehörden im Interkantonalen öffentlichen Versuchswesen.

Table with columns for 'Stationen', 'Temperatur', and 'Witterungsverhältnisse'.

Table listing various stations and their weather conditions, including 'Basel', 'Bern', 'Luzern', etc.

Verantwortlich: Für Druck und Verlag: Dr. Fritz Goldmann.



Bei heißem Wetter verlieren die Kinder oft den Appetit. Dann verlangen sie leichte und wohlschmeckende Speisen, die das Blut abkühlen, wie z. B. Mondamin-Anlauf.

# Mehr Gift!

heißt die Lösung des modernen Europäers, solange er inmitten der Erwerbssucht die Nerven durch Reizmittel, von denen eins zum Ausgleich stets das andere nötig macht, zu immer größerer Anstrengung aufzupeitschen strebt. Mehr Luft und Natur! heißt es, von dieser Ueberanstrengung erschöpft, sobald im Sommer das berufliche Hasten nachläßt. Diese Periode natürlicher Lebensweise sollte auch mit natürlicher Ernährung verbunden sein. Wer in solcher Zeit stark wirkende Genussmittel wie den Morgentee ausschaltet und sich dafür dem



Rasas zuwendet, wird die angenehme Entdeckung machen, daß dieser in gleichem Maße anregt, ohne die Nerven zu erregen und anzugreifen. Man wird dann den dauernden Gewinn davon tragen, nicht wieder dem Gange nach allerlei immer härteren Reizmitteln zu verfallen. Da Reichardt-Rasas nicht überall erhältlich ist und viele andere Fabrikate nicht dauernd behagen, verfolge man sich für den Ferienbedarf in der nächsten Reichardt-Filiale. Eine solche befindet sich in

Mannheim: nur Planken P 4 Nr. 15  
Fernsprecher 1362. 24652

# Apollo-Theater

August Der Lachmonat August

Gastspiel

# Job's lustige Bühne

Direktion: Hermann Job

Heute Donnerstag, 1. August, tägl. abends 8 Uhr:

Der Gipfel der Situationskomik!

# „Schieber“

Schwank in 3 Akten, bearb. u. in Szene ges. v. H. Job.

So hat Mannheim nie gelacht!

Samstag, den 3. August bei jeder Witterung

2 grosse Vorstellungen 2

nachm. 4 Uhr kleine Preise.

In beiden Vorstellungen „Schieber“.

# N 4, 22 Jacob Harter N 4, 22

Tel. 697 Grossh. Bad. Hoflieferant Tel. 697

## Mineralwasser

den berühmten württembergischen Säuerling 24189

## Göppinger Sauerbrunn

Tafel- u. Gesundheitswasser von hervorragendem Wohlgeschmack

# Friedrichs-Hart.

Heute Donnerstag, abends 8-11 Uhr

## Vokal- u. Instrument-Konzert

Kilian'sches Männer-Sextett

und

## Grenadier-Kapelle (Streichmusik).

Eintrittspreis 50 Pfg. — Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Das Konzert findet bestimmt hier, bei ungünstiger Witterung im Saal.

Samstag, 4. August

# 20 Pfg.-Tag

nachmittags 1/4, 1/2, 7 und abends 8-11 Uhr

## Militär-Konzerte

Grenadier-Kapelle.

## Mannheimer Miertumsverein.

Samstag, Ausflug nach Heidelberg, zur Beschäftigung der Mitglieder, Führung der Wanderschaft von Brauenthaler Vorzeilen in den Stadt-Rund- und Altertumsausstellungen unter Führung des Herrn Konservator Kobinger. Abfahrt 2.17 nachm. ab Hauptbahnhof. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind mit ihren Damen an diesem Ausflug freundlich eingeladen. 24145

## Bekanntmachung.

Während des Umbaus der Hofapotheke C 1, 4, gegenüber dem Kaufhaus befindet sich der Eingang durch den Gangflur.  
Der Betrieb erleidet keinerlei Störung. Ich bitte mein verehr. Publikum mit nach wie vor sein Vertrauen zu bewahren.  
Mit Wunsch werden sämtliche Befehle (auch per Telefon 7581) durch eingeschickte Geboten frei ins Haus ausgeführt. 25497

## Alexander D. G. Merk

Besitzer der Hofapotheke.

Dreyers Fruchtsaft-Apparate  
Einkoch-Apparate  
„Rex“  
Konservengläser  
sind die Besten.  
Billige Preise.  
Gute Qualität.  
Jos. Blum Nachf.  
Telephon 3787  
D 1, 13 D 1, 13

## Motten-Artikel

Campher — Naphthalin — Campherintabletten etc  
Dr. Weinreichs Mottensäther 20670  
Drogerie zum Waldhorn • D 3, 1. Tel. 2295.

## Städtische Handelsschule Mannheim.

Die Ferien betr.

Die diesjährigen Herbstferien beginnen am 1. August 1912 und enden am 4. September 1912.

Mannheim, 30. Juli 1912.

Der Rektorat: 922

Dr. Bernhard Weber.

## Bekanntmachung.

Der Stadtrat Mannheim hat die Festsetzung der Bau- und Straßenarbeiten für die Sandhoferstraße unter teilweiser Absperrung der früher genehmigten Pläne beantragt.  
Der hierüber gefertigte Plan nebst Belegungen liegt vom Tage der Ausgabe der diesbezüglichen Mitteilung an während 2 Wochen in dem Rathhaus, Rathhaus Nr. 1, Zimmer 101, zur Einsicht der Beteiligten auf. Die Änderungen der Pläne sind an Ort und Stelle durch ausgehende Pläne und Profile ersichtlich gemacht.  
Etwasige Einwendungen gegen die beschriebene Anlage sind innerhalb der oben bezeichneten Frist bei dem Stadtrat Mannheim geltend zu machen.  
Großh. Bezirksamt: (geg.) 2015.  
Nr. 31251. Vorhaben des bringen wir zur öffentlichen Kenntnis. Mannheim, 27. Juli 1912  
Bürgermeisteramt: von Hollander.

## Bekanntmachung.

Umgrabung und Wiederbelegung älterer Friedhöfe betr.  
Nr. 19151. Im hiesigen hiesigen Hauptfriedhof gelangen im laufenden Jahre vom 1. Teil die 1. und 2. Section, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 4. Mai 1889 bis 12. April 1891 verstorbenen Kinder und der in der Zeit vom 25. Jan. 1888 bis 1. April 1888 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung und Wiederbelegung als Begräbnisstätten.  
Wünschen Beteiligte, daß ein in diesen Abteilungen gelegenes Grab übergeben werde, so ist dies bis längstens 1. August 1912 beim hiesigen Friedhofseccariat, Rathaus, Pörsch N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 61, anzu-melden und hierfür die vorgeschriebene Versicherungsgeld, die für ein Kindergrab 15 RM, und für das Grab eines Erwachsenen 25 RM, beträgt, an die hies. Friedhofkassa zu bezahlen.

# Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft in Mannheim.

In der ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 27. Juni 1912 wurde beschlossen, das Grundkapital von RM. 3 600 000.— auf RM. 1 800 000.— in der Weise herabzusetzen, daß je zwei Aktien à RM. 1000.— zu einer zusammengelegt werden.

In Ausführung dieses Beschlusses ersuchen wir unsere Aktionäre, ihre Aktien mit Gewinnanteilscheinen pro 1912 u. f. bis zum 15. Oktober 1912 bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim, bei dem Bankhause Deichmann & Co. in Köln oder bei unserer Gesellschaftskasse einzuliefern.

Von je zwei eingereichten Aktien wird eine zurückbehalten und vernichtet und eine den Aktionären zurückgegeben mit dem Stempelabdruck „gültig geblieben laut Generalversammlungsbeschluss vom 27. Juni 1912“.

Die Aktien, welche bis zum 15. Oktober 1912 nicht zum Zwecke der Zusammenlegung eingereicht sind, sowie eingereichte Aktien, welche bis zur Zusammenlegung erforderliche Zahl nicht erreichen (Spitzen) und der Gesellschaft nicht zur Verrechnung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt sind, werden für kraftlos erklärt. Die an deren Stelle auszugebenden neuen Aktien werden für Rechnung der Beteiligten zum Nennpreis oder in öffentlicher Versteigerung verkauft und der Erlös den Beteiligten nach Verhältnis ihres Aktienbesitzes zur Verfügung gestellt.

Insoweit fordern wir gemäß § 280 H.-G.-B. die Gläubiger unserer Gesellschaft auf, ihre Ansprüche anzumelden.

Mannheim, den 11. Juli 1912.

# Bierquell-Mannheim.

|   |        |        |
|---|--------|--------|
| Ich empfehle in Flaschen und in Bierkannen  | 1/4 R. | 1/2 R. |
| Bürgerbräu Ludwigshafen, hell u. dunkel     | 20     | 10     |
| Fürstenberghbräu, Talgbräu S. M. d. Kaisers | 28     | 15     |
| Münchner Augustinerbräu                     | 32     | 16     |
| Münchner Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus)         | 35     | 20     |
| Pilsner Urquell (Bürgerl. Brauerei)         | 50     | 30     |
| Kulmbacher Ia. Aktien-Export ärztlich empf. | 32     | 17     |
| ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout —     |        |        |
| — Pale Ale — Grätzerbier. —                 |        | 17765  |

Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inh.  
Telef. 446  
Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Naturweine.  
E. F. Hofmann S 6, 33.

# Rosengarten Mannheim.

Neues Theater.

## Gesamt-Gastspiel

des Operetten-Ensembles vom Wilhelm-Theater in Magdeburg.  
Direktion: H. Norbert.

Donnerstag, den 1. August 1912:  
Mit neuer prächtiger Ausstattung an Dekorationen und Kostümen

Zum ersten Male

# Der liebe Augustin

Operette in 3 Akten

von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch.  
Musik von Leo Fall.  
In Szene gesetzt von Direktor H. Norbert.  
Dirigent: Kapellmeister K. F. Adolph.

## PERSONEN:

Bogumil, Regent v. Thessalien . Arthur Klaproth  
Helene, seine Nichte . . . . . Lola Karoly  
Nicola, Fürst von Nicolos . . . . . Paul Schmitze  
Cjuro, Ministerpräsident . . . . . Franz Pokorny  
Oberst Mirko . . . . . Karl Ressel  
Hauptmann Barko . . . . . Reinhold Wolff  
Pipa, Fähnrich . . . . . Beby Lehmann  
Augustin Hofer . . . . . Mathias Meyers  
Jasomirgott, Kammerdiener  
der Prinzessin Helene . . . . . Albert Niesler  
Anna, seine Tochter . . . . . Elise Weissbach  
Pasperdu, Advokat . . . . . Walter Riese  
Sigilloff, Gerichtsvollzieher . . . . . Ernst Hohenfels  
Matthäus, Lalenbruder . . . . . Julius Heroldt  
Erster Diener . . . . . Anton Gampert  
Zweiter Diener . . . . . Leopold Laszlo  
Hofdame, Hofberren, Parlamentsmitlieder,  
Offiziere, Beamte, Diener, Kinder.  
Zeit: Gegenwart. Ort: Thessalien. Der 1. u. 2. Akt spielt in der Residenz, der 3. Akt im ehemaligen Stammschloss Bogumils.  
Nach dem 1. und 2. Akte finden grössere Pausen statt.  
Kostüme aus dem Oesterreichischen Theater-Kostüm- und Dekorations-Atelier in Wien.  
Dekorationen teils in Wien, teils im eigenen Atelier angefertigt.  
Textbücher sind an der Kasse zu haben.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.  
Ende gegen 11 Uhr.

Eintrittskarten-Vorverkauf: Von Mittwoch ab vormittags 10-1 Uhr und nachmittags 3-5 Uhr an der Tageskasse II des Hoftheaters und im Rosengarten ohne Erhebung einer Vorverkaufgebühr. Vonder gleichen Zeit ab sind auch Karten für Parkett bei der Verkaufsstelle August Kremer (Pfälzer Hof) und Zeitungskiosk gegen 10 Pfg. Zuschlag erhältlich.

## Bruchleidende

Fort mit Feder-Gummiband und Schenkelriemen! Verwenden Sie das gesetzl. gesch. **Spranzband!** Kein lästiger Druck, hilft bei den schwersten Fällen, wo sonst Hilfe unmöglich. Dankschreiben von Professoren, Aerzten, Heilanstalten. — Prospekte gratis! Alleinig Fabrikanten die Erfinder: **Gebr. Spranz, Unterkochen, Würtbg.**

# Wronkers

## Erfrischungsraum

Spezialität:  
unsere bekannt guten Torten!

- Bienenstich, gefüllt, grosse Stücke 15 Pf.
- Bismarokkranz . . . . . 15 Pf.
- Moccatorte . . . . . 15 Pf.
- Meringentorte . . . . . 15 Pf.
- Japonaistorte . . . . . 15 Pf.
- Erdbeertorte . . . . . 15 Pf.
- Aprikosentorte . . . . . 15 Pf.
- Kirschentorte . . . . . 15 Pf.
- Stachelbeertorte . . . . . 15 Pf.

Obsttorten, verschiedene Ganze  
Moccatorte, hochfein Torte **95** Pfg.

## Warme u. kalte Küche

- Sülz-Kotelett mit Bratkartoffeln 50 Pf.
- Rippchen mit Kraut . . . . . 50 Pf.
- Warmer Schinken mit Spargel 50 Pf.
- Beefsteack Tartar mit Ei . . . . . 50 Pf.
- Schwedische Platten . . . . . 50 Pf.
- Russischer Salat . . . . . 35 Pf.
- Schlemmer-Schnitte . . . . . 40 Pf.
- Internationale Brötchen Stück 10 Pf.

# Zwei große schwarze Berlen

als Anhänger gefaßt, sollen Familienverhältnisse halber sofort gegen Kasse verkauft werden. Ankaufspreis Mk. 4000, Verkauf Mk. 1600.  
Ehrliche Reflektanten belieben Adresse unter Nr. 3692 a. d. Exped. d. Bl. zu richten.

# Serien

# 2,95<sup>Mk.</sup> 1,95<sup>Mk.</sup> 95<sup>s</sup>

# 14 Tage

## Haushaltwaren. Verkauf II. u. III. Etage.

### Emaile!

- 1 Toilettesimer, 24 cm, weiss
- 1 Fettlöffelblech, weiss
- 1 Sand-, Soda-, Seifen-Garnitur
- 1 Wasserkessel, 20 cm
- 1 Ringtopf, 22 cm
- 1 Fleischtopf mit Deckel, 22 cm
- 1 Fleischtopf ohne Deckel, 26 cm
- 1 Suppenschüssel und 1 Schöpflöffel
- 3 Nudelpfannen
- 1 Essenträger, 2 teilig
- 1 Wanne, rund, 35 cm
- 1 Wanne, oval, 40 cm
- 1 Teigschüssel, 36 cm
- 1 Salatschale, 26 cm

Jedes Stück **95** Pfg. Jedes Stück **95** Pfg.

### Emaile! dekoriert!

- 1 Kinder-Garnitur
- 1 Fleischtopf mit Deckel, 18 cm
- 1 Fleischtopf oh. Deckel, 22 cm
- 1 Eimer, 28 cm
- 1 Kaffeekanne
- 1 Fensterreimer
- 1 Mehl- oder Salzmeise
- 1 Klobbürsteneimer
- 1 Brotkorb

Jedes Stück **95** Pfg. Jedes Stück **95** Pfg.

- 1 Waschbecken mit Krug, weiss . . . 1.95

- 1 Wanne, versinkt oval, 40 cm . . . 95 Pfg.

- 1 Wanne, versinkt oval, 50 cm . . . 1.95

- 1 Wanne, versinkt oval, 70 cm . . . 2.95

- 1 Eimer, versinkt 32 cm . . . 95 Pfg.

- 1 eiserne Pfanne 26 cm mit Holzstiel 95 Pfg.

- 1 inox. Brater, rund mit Deckel, 20 cm 95 Pfg.

- 1 inox. Brater, rund 24 cm . . . 95 Pfg.

- 1 inox. Brater, oval mit Deckel, 26 cm 95 Pfg.

### Aluminium!

- 1 Maschinentopf, 16 cm
- 1 Fleischtopf mit Deckel
- 1 Fleischtopf ohne Deckel
- 1 Milchkocher, 14 cm
- 1 Wasserkonsole m. Maß
- 1 Setzierspfanne
- 1 Essenträger, 11 cm
- 1 Stielpfanne, 22 od. 24 cm
- 1 Kaffee- od. Zuckerbüchse
- 1 Topflappenbehälter
- 1 Durchschlag, 16 cm
- 1 Brotkorb, 25 cm
- 1 Schöpf- und 1 Schaumlöffel
- 1 Kuchenform

- 1 Wasserkessel, 18 cm
- 1 Suppenschüssel m. Deckel
- 1 gr. Kasserolle, 26 cm
- 1 gr. Fleischtopf, 24 cm

- 1 Milchkocher, 18 cm
- 1 Nudelpfanne, 22 cm
- 1 schwerer Milchtopf
- 1 schwerer Fleischtopf

### Holzwaren!

- 1 Tablett mit Einlage
- 1 Tonsensetager
- 1 Eierschrank mit Delft
- 1 Wellholzgarnitur
- 1 Nagelbrett, bezogen
- 1 Wäschetrockner
- 1 Kleiderhalter
- 1 Pansenbrett
- 1 Hausapotheke
- 1 Palmentisch
- 1 Handtuchständer
- 1 grosser Spiegel
- 1 eleganter Hausrattisch

- Grosse Bilder neue Sujets alle unter Glas mit sparten Rahmen . . . 2.95 1.95 95 Pfg.

### Diverse Haushaltartikel!

- 1 Wirtschaftswage
- 1 Reibmaschine
- 1 Püreepresse
- 1 Holz-Kaffesmühle
- 1 Schneeschlagmaschine
- 1 Handwerkskasten
- 4 Küchenmesser & Karton
- 6 Alpaka-Kaffelöffel
- 3 Alpaka-Esslöffel
- 3 Alpaka-Essgabeln
- 1 Zeitungskalender
- 3 Paar Metallbestecks
- 2 Paar Holzbestecks

- 1 Spülmaschine
- 1 Buttermaschine, 2 Liter
- 1 Gieskanne, gross, lack.
- 1 Mayonnaisenschüssel
- 1 Merktafel i. Holzrahmen
- 1 Küchenwage

- 1 Brotkapsel, H. lack.
- 1 Kohlenbügeleisen, vern.
- 1 Kohlenbügeleisen, pol. mit 2 Pack Kohlen

### Glaswaren!

- 1 Salatschüssel u. 1 Besteck
- 1 Kompetischüssel und 6 Teller
- 6 Stück Weingläser
- 1 Satz Schüsseln, 4 Stück Steinmuster
- 1 Wassersatz mit Tablett
- 1 Bierservice, 2teilig
- 1 Likörservice mit Tablett
- 12 Goldrandbecher
- 1 Fischglas auf Porzellanfuß
- 4 Leuchtbläser, 1/2 Lt. kompl.
- 3 Leuchtbläser, 1/2 Lt. kompl.
- 1 Aufsatz mit Vase
- 5 Einmachtopfe, 2 Liter
- 1 Steintopf, 3 Würf

- 1 Toilettegarnitur, 2teilig, rosa . . . 1.95
- 1 Aufsatz und 12 Teller . . . 1.95
- 1 Likörservice . . . 1.95
- 1 Bierkrug, geschliffen . . . 1.95
- 4 Bierbecher, geschliffen . . . 1.95
- 1 Serviettenständer, Kristall . . . 1.95

### Besen, Korb-, Putzartikel!

- 1 Kleiderbürstengarnitur mit Spiegel, 2teilig . . . 95 Pfg.
- 1 Schabürstengarnitur 2teilig . . . 95 Pfg.
- 1 Putzgarnitur, 2teilig . . . 95 Pfg.
- 1 Klobbürstengarnitur . . . 95 Pfg.
- 1 Kg. Dose Bohnerwachs
- 3 Mtr. Putztuch
- 4 Pakete Schweden
- 6 Rollen Klosettpapier Jodier

- 11 Stk. weisse Kernseife
- 9 Stück Sparkernseife
- 1 Fußmatte
- 4 Schwämme
- 1 Marktkorb
- 1 Waschkorb, oval
- 1 Markttasche
- 1 Verlängerungstasche
- 1 Frühstückstasche
- 1 Putzschwamm
- 1 Toiletteschwamm

- 1 Staubbesen mit Stiel . . . 1.95
- 1 Staubtuchkörbchen
- 1 Staubwedel, 1 Fensterleder
- 1 Teppichbesen
- 1 Möbelbürste, 1 Möbelpinsel
- 1 Verlängerungstasche . . . 1.95

### Lampen!

- 1 Windleuchter mit Kerze . . . 95 Pfg.
- 1 Nachtlampe . . . 95 Pfg.
- 4 Glühstrümpfe, 4 Zylinder 95 Pfg.
- 1 Gasanzünder, 2 Plaker . . . 95 Pfg.
- 1 Küchenlampe, 10" . . . 95 Pfg.
- 1 Tischlampe mit 10" Brenner . . . 1.95
- 1 gute Küchenlampe . . . 1.95
- 1 elektrische Tischlampe . . . 2.95
- 1 Tischlampe mit 14" Brenner . . . 2.95
- 1 Bierservice, dekoriert mit Zinndeckel . . . 2.95
- 1 Traubenspüler . . . 2.95
- 1 Likörkaraffe . . . 2.95
- 1 Steinbowle . . . 2.95

### Porzellan!

- 1 Dejeuner, 5 teil. dekoriert
- 1 Dejeuner, 4 teil. mit Tablett
- 1 Satz Milchtöpfe, dekoriert
- 2 Tassen, dekoriert auf Tablett
- 1 Salafass, dekoriert
- 1 Kaffeekanne
- 1 Milchkanne
- 1 Zuckerdose
- 1 grosse ovale Terrine
- 6 Goldrandtassen/Untertassen
- 12 Oberlassen, weiss

Jedes Stück **95** Pfg. Jedes Stück **95** Pfg.

- 1 Kaffeeservice 9 teilig, dekoriert . . . 1.95
- 1 Kaffeeservice 8. dekoriert . . . 2.95

### Steingut!

- 1 Terrine und 6 Teller . . . 95 Pfg.
- 1 Satz Schüsseln 6 Stück . . . 95 Pfg.
- 1 Obstservice 7 teilig . . . 95 Pfg.
- 5 Milchtöpfe karriert . . . 95 Pfg.
- 1 Platte und 4 Schüsseln 95 Pfg.
- 1 Aufsatz und 6 Obstteller } dekor. 1.95
- 1 Waschgarnitur 5 teilig, dekoriert . . . 2.95

### Spielwaren!

- 1 Puppe, 33 cm mit Schlafaugen . . . 95 Pfg.
- 1 Auto . . . 95 Pfg.
- 1 Idealgewehr . . . 95 Pfg.
- 1 Eisenbahn mit Schienen . . . 95 Pfg.
- 1 Dampfmaschine . . . 95 Pfg.
- 1 Holzbaukasten . . . 95 Pfg.
- 1 Seifenbläser Zelluloid . . . 95 Pfg.
- 1 gr. Zelluloidpuppe 95 Pfg.
- 1 Luftschiff . . . 95 Pfg.
- 1 Gesellschaftsspiel . . . 1.95
- 1 gr. Holzbaukasten 2.95

In Ansichts-Artikeln **95** Pfg. grosses Sortiment 8 Stück

Der Serienverkauf unserer Spezial-Abteilung **Teppiche, Linoleum, Gardinen etc.** P 6 20 Eckladen bietet ausserordentliche Vorteile. Verkauf nur

Beachten Sie dort die Dekoration der beiden Fenster!

# SWRONKER & Co

## Mannheim Eingang zwischen E1 u. E2

# Serien

2,95<sup>Mk.</sup> 1,95<sup>Mk.</sup> 95<sup>s</sup>

# Tagge

1/2 Fl. Deutsch. Kognak-Verschnitt . . . . . 95 Pf.

1 Literkrug H. C. Königs echter und ältester Steinhäger . . . . . 195 Pf.

1 Zehn-Pfund-Handtuch-Sack „Phönix-Mehl“ . . . . . 195 Pf.

1 Fünf-Pfund-Elmer Preiselbeeren . . . . . 195

1 Olympia-Keulenflasche Tafel-Likör, sortiert, nach Wahl . . . . . 95 Pfg.

5 Reiseflaschen Likör mit Korkzieher . . . . . 95 Pfg.

1 Kluckerflasche Manegold-Likör, Geschmack nach Wahl . . . . . 95 Pfg.

1 Flasche Himbeersaft und 5 Pakete Puddingpulver . . . . . 95 Pfg.

1 grosse Flasche Bowlen-Sekt . . . . . 95 Pfg.

25 Flaschen Selterwasser . . . . . 95 Pfg.

10 Flaschen Tannussprudel . . . . . 95 Pfg.

1/2 Flasche 1911er französisch. Natur-Rotwein (Schloss-Abzug) . . . . . 95 Pfg.

1/2 Flasche Blutroter Kraftwein (früher Blutwein genannt) . . . . . 95 Pfg.

1/2 Flasche 1911er Natur-Moselwein „Romischer Goldberg“ . . . . . 95 Pfg.

1/2 Flasche Insel Samoswein . . . . . 95 Pfg.

1/2 Flasche 1911er Natur-Niersteiner . . . . . 95 Pfg.

12 Flaschen Limonade, sortiert . . . . . 95 Pfg.

1 Flasche Berliner Halb und Halb . . . . . 95 Pfg.

1/2 Flasche Wachenheimer Rot- oder Weisswein . . . . . 95 Pfg.

1 Tafel Sarotti-Schokolade u. 1 Pfund Kakao, garant. rein . . . . . 95 Pfg.

1 1/2 Pfund Vanille-Schokolade in Tafeln, garantiert rein . . . . . 95 Pfg.

6 Tafeln gute Ess-Schokolade sortiert mit einer Tafel echter Schweizer-Schokolade dazwisch. . . . . 95 Pfg.

1/2 Pfd. Crem-Pralines, 1/2 Pfd. Likörbohnen und 1/2 Pfund Fondant . . . . . zusammen 95 Pfg.

1 Pfund Kakao, garantiert rein und 1/2 Pfund Leibnitz-Biskuits . . . . . 95 Pfg.

1 Pfund-Paket Kaffee-Biskuits und 1 Pack Messmer-Teo . . . . . 95 Pfg.

1 Pfund-Glas Honig, garantiert rein und 1 Apetitkäse . . . . . 95 Pfg.

1/2 Pfund Tafelbutter Ia. und 1 Schachtel Camembert . . . . . 95 Pfg.

1 Pfund-Glas Waba und 1 Dose kondensierte Milch . . . . . 95 Pfg.

1/2 Pfund Eidamer und 1/2 Pfund Tilsiter . . . . . 95 Pfg.

2 Dosen kondensierte Milch . . . . . 95 Pfg.

2 Ein-Pfund-Tafeln Palmbutter . . . . . 95 Pfg.

1 Pfund-Glas Honig-Ersatz, 1 grosser Laib Brot u. 10 Stück Zwieback . . . . . zusammen 95 Pfg.

2 Pfund Dampfpfäfel . . . . . 95 Pfg.

3 Pfund Mischobst gut sortiert . . . . . 95 Pfg.

1 Fünf-Pfund-Sack Mehl, prima Qualität . . . . . 95 Pfg.

1 Pfund Hausmacher Nudeln, 1 Pfund Macaroni . . . . . 95 Pfg.

1/2 Pfd. Eierteig-Suppen-Einlagen . . . . . 95 Pfg.

10 Pakete, sort., Pudding-Backpulver oder Vanillezucker und 3 Pakete Eispulver sort. . . . . 95 Pfg.

10 Stück Suppentafeln sortiert und 10 Stück Bouillonwürfel . . . . . 95 Pfg.

1/2 Pfund Schinken roh oder gekocht und 1 Glas Tafelsenf . . . . . 95 Pfg.

Dreiviertel-Pfund-Dose Oel-sardinen . . . . . 95 Pfg.

4 Paar echte Frankfurter . . . . . 95 Pfg.

8 Paar Halberstädter . . . . . 95 Pfg.

1 Pfund-Dose Cornedbeef . . . . . 95 Pfg.

1 Pfund mageres Dürffleisch . . . . . 95 Pfg.

1/2 Pfund Delikatess-Sülze und 1/2 Pfund deutsches Büchsenfleisch . . . . . 95 Pfd.

1 Zwei-Pfd-Dose Ochsenmaulsalat . . . . . 95 Pfg.

1 Dose Bismarckheringe und 1 Dose Bratheringe . . . . . 95 Pfg.

1 Dose Saucenheringe und 1 Dose Krabben, geschält . . . . . 95 Pfg.

1 gr. Tube Sardellenbutter u. 1 gr. Tube Anchovypaste . . . . . 95 Pfg.

1 Dose Appetit-Sild, 1 Dose Anchovy und 1 Glas Sardinen . . . . . zusammen 95 Pfg.

1 Dose Gabelbissen u. 1 grosse Dose Sardinen in Tomaten . . . . . 95 Pfg.

1 Dose Aal in Aspick oder 1 Dose Forellenheringe . . . . . 95 Pfg.

3 Zwei-Pfund-Dosen Schnittbohnen Ia. . . . . 95 Pfg.

1 Fünf-Pfund-Elmer gemischte Marmelade . . . . . 95 Pfg.

1 Zwei-Pfund-Zuckerdose feine Kellner-Marmelade . . . . . 95 Pfg.

1 Zwei-Pfd-Elmer Frühstückskönig . . . . . 95 Pfg.

1/2 Pfund Kaffee gebrannt und 1 Pfund-Paket Malzkaffee . . . . . 95 Pfg.

1/2 Flasche französischen Weinessig und 1 Flasche Tafelöl . . . . . 95 Pfg.

1 Flasche Kraft-Lebertran-Emulsion . . . . . 95 Pfg.

1 Flasche Haematogen . . . . . 95 Pfg.

# SW Wronker & Co. Mannheim Eingang zwischen E1 u. E2

## Aus dem Großherzogtum.

Bad Dürkheim, 30. Juli. Am Sonntag fand hier unter Teilnahme von Vertretern der israelitischen Behörden, Korporationen und Synagogen aus dem ganzen Lande, die feierliche Einweihung und Eröffnung der israelitischen Kinderheilstätte „Friedrich-Luisen-Solwig“ statt. Der Feiertag wohnten u. a. der Finanzminister Dr. Rheinboldt, Kultusminister Dr. Böhm, die Ministerialräte Schwörer, Schäfer, Geheimrat Tröger, Geh. Finanzrat Reinach, Geh. Ober-Bergrat Mayer, Bergrat Raumann und Landeskommissar Gebelmarat Straub-Konstant.

ke. Rom Redar, 30. Juli. Wahlos übertrieben sind nach einer Mitteilung der Verionenschiffahrt auf dem Redo: A. G. in Seilbronn die Meldungen von der Gefahr, der das „Mitzbooi Altheidelberg“ (einige Blätter berichteten von einem Salondampfer) bei dem Unmetter am Sonntag bei Redarheinach ausgeht war. Es hiess, dass das ganze Verdeck einschließlich der schweren Eisenkonstruktion vom Sturme losgerissen und die Passagiere ge-

fährdend ans Ufer geworfen worden sei. Berliner Blätter melden sogar von einem „Redardampfer in Bernat“. In Wirklichkeit wurde lediglich das Sonnensegel (Schuhdach) vom Sturme losgerissen. Wer die Redarschiffe kennt, wird von dem in Rot befindlichen Salondampfer mit Erstaunen genommen haben.

Wretten, 30. Juli. Der 10 Jahre alte Sohn des Gemeinderatsherrn Loos von Sickingen wollte einen mit Sandsteinen beladenen zweispännigen Wagen nach Sickingen bringen. Beim Bremsen glitt der Knabe aus und fiel so unglücklich, dass ihn ein Rad am Oberkörper und Unterleib schwer verletzte. Erst nach ungefähr anderthalb Stunden wurde der Bedauernswerte aufgefunden. Ein halbiger Tod erlöste ihn von seinen Schmerzen.

O Stodach, 30. Juli. Am Sonntag kurz vor Mitternacht brannte es im Anwesen des Weggewerksmeister Rinkenberger. Eine 84 Jahre alte kranke Frau wurde aus einem stark gefährdeten Nachbarhause herausgetragen, ein im gleichen Hause wohnendes Mädchen konnte sich im letzten Augenblick noch in Sicherheit bringen. Die Entstehungursache ist unbekannt.

O Vietingen (N. Westf.), 30. Juli. Die alte Frau

Muffler vom Gabelmeierhoff, die schon seit längerer Zeit kränkelnd war, entfernte sich von den Thyrigen und wurde später im Walde erhängt aufgefunden.

Bad Sulzburg, 30. Juli. Der Landtagsabgeordnete Adolf Gek von Offenburg, der schon seit Monaten an einem Herzleiden schwer krank darniederliegt und lange Zeit den Verhandlungen in der Zweiten Kammer nicht anwohnen konnte, suchte gegenwärtig in dem Erholungsheim „Friedrichs-ort“, das bekanntlich Eigentum des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerksvereinigungen ist, Genesung.

X Freiburg, 30. Juli. Am 7. August d. J. ist Oberstleutnant a. D. Müller hier in der glücklichen Lage, sein 50jähriges Offiziersjubiläum zu feiern. Diese Nachricht dürfte seinen Freunden und Bekannten auch deshalb von Interesse sein, weil dessen Beförderung zum Offizier anlässlich der am 7. August 1862 erfolgten Geburt Ihrer Majestät der Königin Viktoria von Schweden, der Schwester Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden erfolgte.

# Restbestände

meines Lagers verkaufe ich um für neu eintreffende Waren Platz zu schaffen, zu nochmals ermässigten Preisen

## Sommerblusen

Batist, Musseline, 75<sup>o</sup> 1<sup>95</sup> 3<sup>50</sup> 7<sup>50</sup>  
Wasch-Voile . . . . .

## Spitzenblusen

schwarz, weiss 3<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 19<sup>50</sup>  
crème . . . . .

## Seidenblusen

in modernen schönen Farben, auch aparte  
schwarze Blusen . . . . . 5<sup>00</sup> 10<sup>00</sup> 15<sup>00</sup> 20<sup>00</sup>

## Jackenkleider

Leinen . . . . . 2<sup>50</sup> 9<sup>00</sup> 12<sup>50</sup>

## Jackenkleider

blau und schwarz 15<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 35<sup>00</sup> 48<sup>00</sup>

## Jackenkleider

Stoffe englischer Art, als Reisekleider sehr geeignet . . . . . 10<sup>00</sup> 17<sup>50</sup> 29<sup>00</sup> 39<sup>00</sup>

## Reise-Mäntel

in aparten englischen Stoffen . . . . . 17<sup>50</sup> 27<sup>00</sup> 39<sup>00</sup>

## Mäntel

Poppelins und Leinen 4<sup>50</sup> 9<sup>00</sup> 15<sup>00</sup>

## Mäntel

Voile u. Seide 17<sup>50</sup> 25<sup>00</sup> 33<sup>00</sup>

# Asenheim

Spezialhaus 1. Ranges f. Damen-Konfektion.

O 3, 4, Planken

neben der Hauptpost.

MANNHEIM.

### Unterricht

**Juristisches Repetitorium.**  
Staatsbeamter bereitet zu beiden Staatsexamen und Doktorexamen vor.  
Off. u. Nr. 3078 a. d. Exp.

### Ankauf

Eine Preisheule 70-80 Ctr. Tragf. zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 3050 an die Exp. ds. Blattes.

**Kaufe Möbel u. Betten**  
ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen.  
Franz Wehner, T. 6, 7.

**Sagbwagen,**  
bereitschaftlich zu kaufen gesucht. Offert. unt. H. J. 73149 an die Exp. ds. Bl.

### Verkauf

Gut erhaltener **Kinderwagen**  
abzugeben.  
WeinstraÙe 3, IV.

**Wand-Lampen-Verkauf**  
schöner Begleitband, umhüllt, billig zu verkaufen.  
2000 Stk. im Verzug.  
Erl. WeinstraÙe u. verfr. Vogelstraße 111. an vert. 3055 H. 7, 19a, 2. St.

### Radfahrerkästen

Regen- und diebstahl-  
Sperrenwagen, Benzinkan-  
nen, feuersicher, zu ver-  
kauf. O. 5, 1, III. z. 3087

### Sür Daugehüte

Gewürzholz u. Jogh. Ver-  
färbung preten. abzug. 988.  
Beckenstr. 71, 4. St. r. 3005



### 50 Schreibtische

Flach-, Stoh- und  
Rolltischplatte  
Preislagern Mk. 275.—  
bis 20.— sofort ab  
Lager zu verkaufen.  
D. Aberle, G 3, 19  
Fernsprecher 1324.

### Kriegshund

Wunden, 7. Jahr alt, zu  
verkauft. O. 4, 192. St. 3073

### 6 Flach-

**Schreibtische**  
(fast neu) billig abzugeben.  
Verkauf Freitag, 2. Aug.  
ct., von 11-12 Uhr. 73156  
P. 6, 1, 1 Tr.

## "KALASIRIS"

D. R. P. Patente aller Kulturstaaten.



**Hygienischer Korsett-Ersatz**  
zugleich unelastische, um die Hüften festsetzende Leibbinde.

Überall der normalen Körperform sich anschmiegend ohne Einschnürung in der Taille.

Gibt Leib und Rücken vorzüglichen Halt.

Allein-Verkauf

## Reformhaus Albers & Cie.

P 7, 18 MANNHEIM Heidelbergerstr.  
Damenbedienung. — Anprobierräume 1. Etage.

### Liegenschaften

#### Zu verkaufen.

Eine gutgehende Wirt-  
schaft in schöner u. besser  
Lage Redaran, für Me-  
gerei gut geeignet, auch  
als großer, schöner Vaden  
praktisch, fruchtbar  
zu verkaufen. Rab. Kaiser  
Hilf.-Str. 13 Redaran.  
72911

#### Sin Wildgeheiß

mit Haus und Boden zu  
verkaufen. Zu erfragen  
in der Expedition ds. Bl.

#### Möbl. Zimmer

B 6, 2 1 Tr., möbl. Zim-  
mer zu verm. 3050  
B 6, 18 1 Tr. Fein möbl.  
Zimmer m. Klei-  
derkasten. 3041

C 3, 11 Möbl. Wohn-  
u. Schlafzim.  
sep. zu vermieten. 3430

D 1, 3 2 Tr. ein Parade-  
platz, schön möbl.  
Wohn- u. Schlafzim. an  
bes. Herrn zu verm. 37470

E 1, 14 2 Tr. gut möbl.  
Zimmer zu verm. 37457

E 3, 2 2 St. ein möbl.  
Zimmer zu verm. 3007

E 3, 13 gut möbl. Wohn-  
u. Schlafzim. an  
besseren Herrn sofort zu  
vermieten. 26854

E 7, 2 part. Schön möbl.  
Zimmer mit guter  
Ventilator zu verm. 3489

E 7, 9 3 Tr. r., möbl. Zim.  
billig zu verm. 3484

E 7, 12, 2 Tr. l. hübsch  
möbl. Z. o. l. Kuch. z. v. 3000

F 4, 6, II. Einl. möbl.  
Zimmer. 3085

F 4, 17 1 Tr. III. eleg.  
möbl. Zim. o. auch  
Wohn- u. Schlafz. z. v.  
mit Schreibtisch sofort zu  
vermieten. 3049

K 1, 5 b. Möbl. Spielmann  
Schön möbl. Zim.  
mit Schreibtisch sofort zu  
vermieten. 3049

L 15, 6 2 Tr. schön möbl.  
Zim. m. sep. Eing.  
mit 2 Betten zu verm. 3000

M 2, 1 II. Eleg. Herren-  
zimmer m. Schlaf-  
z. 2 Betten zu verm. 3000

M 2, 10 4. St. gut möbl.  
Zimmer an 1 Herrn z. v. 3000

N 4, 1 3 Tr. l. möblert.  
Zimmer sep. sof. 3083

N 7, 2 1 Tr. Fein möbl.  
Wohn- u. Schlaf-  
zimmer zu verm. 3083

P 3, 1, III. Planken  
eleg. möbl. Zimmer erst-  
Wohn- u. Schlafz. mit 1  
od. 2 Betten zu verm. (Bad  
u. elektr. Licht). 37034

P 4, 14 Einfach möbl.  
Zimmer für  
jungen Herrn sofort zu  
vermieten. 37471

Q 4, 18 II. Best. möbl.  
Zim. ver. sof. 3071

Q 6, 10 a 2. Stock, schön  
möbl. Zimmer  
sofort zu vermieten. 3573

R 3, 2b 3 Treppen Gut  
möbl. Zimmer  
sofort zu vermieten. 3440

R 7, 37 1 Tr., schön möbl.  
Zim. sof. zu verm. 3000

T 1, 34 gut möbl. Zim.  
sof. zu verm. 3518

T 2, 16 1 Tr. gut  
möblertes  
Zimmer  
an amtl. zu  
vermieten. 3743

U 4, 20 part. gut möbl.  
Zimmer an 1 od. 2 Herrn  
mit od. ohne Penz. z. v. 3428

V 5, 16, 2 Tr. l., gut  
möbl. Zim. m. fr. Ausstatt.  
per sof. od. in a. v. 3000

Wismarplatz 5, hochport.  
gut möbl. Zim. mit voller  
Ventilator zu verm. 37083

Wohlfahrtstr. 5, 1. od. 2. St.  
11. u. 12. Treppen, möbl. Zim.  
per 1. Aug. zu verm. 37083

Wohlfahrtstr. 5, 1. od. 2. St.  
11. u. 12. Treppen, möbl. Zim.  
per 1. Aug. zu verm. 37083

Wohlfahrtstr. 5, 1. od. 2. St.  
11. u. 12. Treppen, möbl. Zim.  
per 1. Aug. zu verm. 37083

Wohlfahrtstr. 5, 1. od. 2. St.  
11. u. 12. Treppen, möbl. Zim.  
per 1. Aug. zu verm. 37083

## Die Schuld.

Roman von Fr. Lehmann

Fortsetzung. (Kohldruck verboten.)  
Thea vereinigete ihre Bitten mit den feinnigen, bis die Mutter  
persönlicher gestimmt wurde. Sie strich über der Tochter blond-  
des Haar.  
„Was bleibt mir dann noch übrig? Du bist ja mein einzig  
Gut auf der Welt, Thea — und Dich wenigstens möchte ich glück-  
lich wissen, mein Kind! — Doch der Papa, Thea, wenn Du ab-  
steht, was ich durchgemacht habe!“  
„Hörlich umschmeichelte das Mädchen die Mutter.  
„Das kann ich mir ungefähr denken, Rami! Der Herr Haupt-  
mann war mal wieder außer sich! Aber ich wachte, daß Du kommen  
würdest! Und nun kannst Du ja nicht anders, Du mußt einwilli-  
gen, — weshalb bist Du denn sonst gekommen?“  
„Um Dich zu holen, Thea! Zurück ins Vaterhaus — wenn es  
nicht schon zu spät ist!“ jagte Frau von Breitenfeld leise und ihre  
Stimme zitterte.  
„Rein, gnädige Frau, es ist nicht zu spät!“ entgegnete Ger-  
hard ernst. „Thea ist meine Braut, und ich bitte Sie, mir zu ge-  
hören, daß ich in Kürze persönlich bei Ihrem Herrn Gemahl um  
sie werden darf.“  
„Rami, denke doch, der berühmte Schriftsteller Doktor Ger-  
hard Strömer Dein Schwager sein!“ rief Thea. „Sieh Dir ihn  
doch an — ist er nicht schön, nicht ein entscheidender Mensch?“ Dabei  
umsah sie ihn und gab ihm einen Kuß. „Stolz müßt Ihr auf  
ihn sein.“  
Er wurde ein wenig rot. Sie war doch noch zu plelig und  
nahm alles von der leichtesten Seite. Sie war so übermütig ge-  
worden, daß kein ernstes Wort mit ihr zu reden war.  
„Gut, Rami, und morgen schon sehen wir uns nach einer  
Wohnung um? Du bist doch einmal hier und Gerhard will ja

nicht lange mit dem Heiraten warten! Ach, ich freue mich ja so  
schrecklich!“ und sie fiel der Mutter um den Hals und berzte und  
drückte sie.  
Gerhard legte nun seine Verhältnisse klar, sagte, was er  
ungefähr verdiene. „Es ist ja immer Glückliche mit uns  
Schriftstellern, gnädige Frau“, sagte er. „Wenn man einmal  
in Mode ist, da hat's keine Not! Ich hab auch ehrlich arbeiten  
und kämpfen müssen, aber ich habe Glück gehabt und kann stolz  
sein auf das, was ich erreicht habe.“  
Frau von Breitenfeld konnte sich dem günstigen Eindruck  
nicht entziehen, den Gerhard auf sie gemacht hatte. Seine  
hübsche, elegante Erscheinung, sein Ruhm als Dichter, sein  
sympathisches Wesen ließen ihn wohl als annehmbareren Bewerber  
erscheinen — was konnte Thea auch wohl für Ansprüche  
machen?  
Schließlich hatten die beiden jungen, verliebten Leuten  
gewonnenes Spiel. — — — XI.  
Seit sechs Wochen waren nun Gerhard und Thea mit-  
einander verheiratet. Ihr Glück, sich anzugehören, kannte keine  
Grenzen, und kein Tag verging, an dem sie sich nicht das ver-  
sicherten — wie zwei ausgelassene Kinder waren sie.  
Thea wachte ihren jungen, verliebten Mann immer in Allem  
zu halten. Eine ruhige Stunde zum Arbeiten fand er nicht  
mehr. Täglich freuten sie sich von neuem über das gemüthliche  
keine Restchen, das die Mutter ihnen eingerichtet hatte. Es  
war nichts Kostbares, Elegantes darin, alles nur einfach, aber  
gediegen. Frau von Breitenfeld war entschieden gegen Theas  
Vorschlag, eine möblierte Wohnung zu mieten, gewesen, was  
diese „himmlisch interessant“ gefunden hatte. Rein, das  
konnte sie nicht zugeben — die Kinder sollten ihr eigenes Heim  
haben.  
Nicht für umsonst hatte sie viele Jahre unter manchen Ent-  
behrungen für Theas Aussteuer gewart. Das, was sie der  
Tochter zugebacht, sollte sie nun auch haben, und nicht ohne  
Freude richtete sie die Wohnung für die jungen Leute ein.

Gerhards Arbeitszimmer schien Thea zu klein für den gro-  
ßen Schreibtisch und Bücherstapel — die Wände seien doch  
nicht ausreichend, meinte sie, es wirke alles so gedrückt.  
„Du vergißt, Thea, daß ich den großen Schreibtisch, auf den  
Du ansiehst, ebensowenig mehr besitze wie den riesigen Bücher-  
stapel. Es gehörte alles mit zu Adriennes Hauseinrichtung.  
Du weißt doch, daß ich außer ganz persönlichen Sachen nichts  
mitgenommen habe.“ Eine leise Verstimmung, die ihr nicht  
entging, lang aus seinen Worten.  
Sie fiel ihm um den Hals und küßte ihn.  
„Ach, verzeihe, Liebster, ich hatte wirklich nicht daran ge-  
dacht! Aber schließlich — es gehörte Dir doch. Denk mal, die  
feinen Sachen — wie nobel wäre es da bei uns geworden —  
fürstlich! — War es nicht ein wenig übertrieben peinlich?“  
Sie hätte gar zu gern mit dem eleganten Herrenzimmer  
vor ihren Gästen paradiert. Ihre Abhängigkeit war, ein großes Haus  
zu führen und alle Freunde Gerhards bei sich zu sehen. Daran  
freute sie sich, das sollte ein Leben werden.  
„Rein, Thea,“ entgegnete Gerhard auf ihre Bemerkung,  
„nein, es wäre gegen mein Gefühl gewesen, nur ein Stück zu  
nehmen. Verstehst Du denn das gar nicht?“  
„Gerhard hat recht“, ermahnte die Mutter, „Du mußt nicht  
so unbedonnen daher reden! Immer erst die Worte hübsch über-  
legen! Bedenke, in vierzehn Tagen bist Du Frau — Dir fehlt  
wirklich noch der richtige Ernst.“  
„Recht's doch beide nicht so genau mit mir, ich bin ja so un-  
menschlich glücklich.“ Und Thea tanzte und sprang im Zimmer  
herum, daß sie beide lachen mußten.  
Eine Hochzeitsfeier fand nicht statt. Sie liehen sich hand-  
eltlich trauen und reisten dann ab. Der Hauptmann war  
noch nicht verlobt. Eine frohliche Stimmung herrschte während  
des kurzen Zusammenseins mit ihm. Aber Thea ging leicht dar-  
über hinweg. Sie schien gar nicht zu empfinden, wie sehr ihr  
Mutter und Gerhard darunter litten.









**Bureau**  
**C 4, 8** Bureau per sofort  
 Näh. 2. St. 2.0011  
**67, 29** 1-2 schöne, helle  
 Zimmer als Büro  
 sofort zu verm. 3278  
 Jungbuschstr. 11, pt. 1. St.  
 Büro. 2 u. 4 Zim. zur. 3214

**Bureau**  
 zu verm. 11. Dampf-  
 schiffbau, Elektr. Licht, 1000  
 Haus-Gas, D 1, 7/8.

**Größe Büro und Lager-  
 räume und Keller zu  
 vermieten. Näheres  
 Ruppertsstr. 10, Sout.  
 27455**

**Büreau: N 4, 21,**  
 1 Z. 2-3 Zim. als Bür.  
 ab 1. Okt. zu verm. Näh.  
 Bureau Dr. Hartmann-  
 2 Zimmer als  
**Büro**  
 zu verm. Näh. B 7, 15, p  
 283991

**Läden**  
**0 6, 9**  
 (nächt. Heidelbergerstraße)  
 moderner Laden m. gr.  
 Schaufenster (Zentralbahn-  
 st.) per sofort zu verm.  
 Näh. T 6, 12. Tel. 881.

# Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststraße am Paradeplatz.

## Inventur-Ausverkauf zu weit herabgesetzten Preisen

8 Schaufenster zeigen die ausserordentliche Auswahl, die staunenswerte Billigkeit der zurückgesetzten Waren.

## Für die Reise passende Artikel zu weit herabgesetzten Preisen!

- Damen-Wäsche Schürzen, Unterröcke Trikotagen, Sport-Hemden Taschen-Tücher
- |  |  |  |  |
|--|--|--|--|
| Taghemden<br>Beinkleider<br>Nachthemden<br>Nachjacken<br>Untertailen<br>Weisse Stickerel-Röcke | Schürzen aller Art<br>für Erwachsene und Kinder<br>Russenkittel<br>Wasch-Unterröcke<br>Lüster-Unterröcke<br>Moiré-Unterröcke | Trikothemden<br>Unterjacken, Netzjacken<br>Trikot-Beinkleider<br><br>Einsatzhemden<br>Sporthemden<br>Nachthemden | Reinleinen Taschentücher<br>für Damen und Herren<br><br>Kinder-Taschentücher<br><br>Feine reinleinen<br>handgestrickte Madolratücher |
|--|--|--|--|
- Grosse Posten Kinder-Wäsche, Frottier-Bade-Wäsche sehr billig!

**Kaiserstr. 81**  
 Laden mit klein. Wohn-  
 zu vermieten. R. Sieber,  
 Architekt, O 4, 15. Tel. 4776,  
 27287

**Genaustraße 10**  
 Laden nebst Wohnung zu  
 vermieten. 27813  
 In erst. 2. St. 5. Zim.

**Rheinhäuserstr. 15, 64.**  
 Laden m. 3 Zim.-Wohn-  
 auch für Büro geeignet,  
 sof. od. später zu verm. 3081

**Läden od.  
 Bureau**  
 m. Dampfheizungs-Anlage,  
 gegenüb. dem Hauptbahnhof  
 u. neuen Postgebäude preis-  
 wert per sofort oder später  
 zu vermieten. Näheres  
 Näh. Reg. Adv. Schmitt,  
 Stammstraße 16.

**Metzgerei**  
 mit elektr. Maschinen in  
 guter Lage Ludwigsböfen  
 zu vermieten. Näheres  
 Näh. Langstraße 7 3. Stod.  
 Telefon 4418, 27017

**Metzgerei**  
 zu verm. Näh. Angalien-  
 str. 33 IL 27858

**Moderner Laden**  
 mit Souterrain in nächster  
 Nähe der Planke auf 1.  
 Okt. 1912 zu vermieten. Zu  
 erfragen P. 3, 8, 1 Tr. 3310

**Laden mit 3 Zimmer-  
 Wohnung zu verm.**  
 3003 Rheinhäuserstr. 61.

### Buntes Feuilleton.

**Der Bayerntag in München.** Das landsmannschaftliche Gefühl, das namentlich die Bewohner von Gebirgsländern auszeichnet, ist wohl die Ursache, daß es nicht bloß im nicht-bayerischen Deutschland, sondern auch in Oesterreich, der Schweiz, in England, in Nord- und Südamerika zahlreiche Bayernvereine gibt, von denen man gewöhnlich nur dann hört, wenn irgendeine Wittelsbach-Feier sie zu patriotischen Festen veranlaßt. Neuen Datums als diese teilweise schon recht alten Vereine ist der Gedanke, ab und zu Vertreter der Vereine in der bayerischen Hauptstadt zu einem Bayerntage zu vereinigen. Ob der Plan, derartige Zusammenkünfte alle fünf Jahre zu veranstalten, zur Durchführung gelangt, steht einstweilen noch dahin. Jedenfalls scheint der diesjährige Bayerntag die von nah und fern herbeigekommenen Teilnehmer lebhaft befriedigt zu haben. Er begann mit einem Begrüßungsabend im Löwenbräu Keller, zu dem auch Prinz Ludwig erschien. Es folgte am Sonntag ein Festzug und ein von der Stadtverwaltung gegebenes Festessen im Rathaus. Vielleicht das schönste an der Sache ist die Freude derjenigen, die ihre Heimat schon seit langen Jahren nicht mehr gesehen hatten. Wenn dem Festzuge auch Vertreter der acht bayerischen Regierungsbezirke in Volkstracht beiwohnten, so bedeutet das keineswegs, daß man damit den gegenwärtigen Stand der auf Erhaltung der Volkstrachten abzielenden Bestrebungen hätte kennzeichnen wollen. Denn nur im Alpenlande und einem Teil des Alpenvorlandes sind die Volkstrachten noch wirklich lebendkräftig und bodenständig und nicht bloß entweder eine Ausnahme oder eine nur künstlich am Leben erhaltene Ueberlieferung aus alter Zeit. Aber auch in dem alpinen Bezirk des alpbayerischen und des schwäbischen Stammes droht den Volkstrachten eine aus ihrer Karrierung durch die Sommerfrischler entpringende nicht zu unterschätzende Gefahr. Denn wo, wie es nur allzu häufig vorkommt, die am wenigsten dazu passenden Gestalten sich die ganzlederne Hufe oder den Dirndl-Rock zulegen, wo die schreiende Unachttheit nicht nur zur Verschmächtigung sondern oft genug zur Zerschmetterung führt, da pflegt schließlich der landungeliebte Bauer zur städtischen Tracht überzugehen. Ist die an sich unpraktische „Alpenhaube“ (der Bergstoch) namentlich durch solche Sommerfrischler in Verfall geraten, die in den Straßen Münchens damit herumstochern, so wäre es doch viel bedauerlicher, wenn eine der ältesten und schönsten Volkstrachten Deutschlands dadurch litte, daß geschmacklose Leute sie zum Zerrbild herabwürdigten.

**Der Preuß!** In Frankfurt passierte vor einiger Zeit folgendes niedliche Geschehen: In einem Hausbesitzer in der Seilerstraße kam kürzlich ein distinguiert aussehender alter Herr und fragte ihn, ob er ihm zwei Zimmer vermieten könnte. Der Hausbesitzer bejahte, obwohl er in der Regel nur ganze Wohnungen vermietet. Der Besucher fragte weiter, ob er auch ein ganzes Stockwerk bekommen könnte. Der Hausbesitzer sagte zu mit dem Bemerkten, es würde demnach eines freigegeben werden können. Nun fragte der ältere Herr, ob der Hausbesitzer eventuell sein ganzes Haus vermieten würde. „Eh, warum nett, wenn ich's bezahlt krieh, antwortete dieser. Der Besucher war über die Antwort sehr erstaunt, dann wurde aus dem Geschäft wohl nichts, denn der Mieter sei allerdings ein „Preuß“, und zwar der preussische Justizfiskus, und er selbst sei der Oberlandesgerichtspräsident Spahn. Das Geschäft des Hausbesitzers mag nach dieser Eröffnung nicht gerade sehr geistreich ausgesehen haben; er tat natürlich alles, um seinen Fehler wieder gut zu machen, und man erzählt sich, daß der Justizfiskus trotzdem bei ihm mieten wird.

**Die beleidigte Madonna.** Eine wenig bekannte Raffael-Anekdote wird in der Italia centrale erzählt. Der berühmte Meister, der im allgemeinen von einem bewundernswerten Arbeitseifer und einer fast unerschöpflichen Arbeitskraft

war, kannte manchmal Tage, in denen er nur mit Ueberwindung den Pinsel führte. Während einer dieser rasch vorübergehenden Phasen der Arbeitsamkeit kam es zu einem amüsanten Zwischenfall mit dem Papste Leo X. Der heilige Vater wollte das Werk rasch vollendet sehen, Raffaels Untätigkeit machte ihn ungeduldig, und schließlich griff er zu einem Gewaltmittel, er versetzte, daß der Meister von Urbino in seinen Arbeitsaal eingeschlossen werde und fortan als Nahrung nur Brot und Zwiebeln erhalten solle, bis das betreffende Werk, eine Madonna, vollendet sein würde. In aller Hast malte Raffael nun das Bild fertig, die Schnelligkeit, mit der das geschah, mußte verblüffen; aber eine wesentliche Aenderung in der Kopfhaltung der Madonna konnte er dabei nicht unterlassen; während die Himmelkönigin bisher mit großen milden Augen gütig auf den Beschauer herabgeblüht hatte, ließ sie der Meister jetzt das Gesicht und den Blick zur Seite wenden. Man hatte sofort das Gefühl, als ob die Madonna von irgend etwas peinlich berührt ostentativ den Kopf abwendete. Der Papst kam mehrfach in den Saal, um den Fortgang der Arbeit zu verfolgen. Als er bei seinem letzten Besuch die Veränderung der Kopfhaltung bemerkte, fürchte er die Frauen und fragte ziemlich ungnädig: „Raffaello, was soll das bedeuten?“ „Heiliger Vater, ich verstehe nicht...“ „Ich möchte wissen, warum die Madonna den Kopf zur Seite gewandt hat. Das sieht fast aus, als wolle sie fortlieben.“ „Heiliger Vater,“ entgegnete Raffael devot, „die Madonna ist... verstimmt.“ Leo X. sah seinen Lieblingsmaler eine Weile nachdenklich und fragend an. Dann bestand er auf einer genaueren Erklärung. „Ja, wenn ich ganz offen sein darf?“ „Das verlange ich, sprach.“ „Nun,“ rief Raffael mit dem Tone tiefer Ueberzeugung, „der Madonna ist der fürchterliche Zwiebelgeruch hier im Saal einfach unerträglich geworden.“

**11 1/2 Millionen Telephonanschlüsse.** Ueber die Verbreitung des Telephons auf der Erde gibt eine soeben erschienene amtliche Statistik Aufschluß, die zugleich erkennen läßt, in welcher gewaltigen Nähe auf diesem Gebiete Amerika die alte Welt überholt hat. Am 1. Januar 1911 zählte man in Asien rund 170 000 Telephonanschlüsse; davon entfielen auf Japan 128 500, auf Indien 12 000, auf China 8 400 und auf Formosa 2000. In Afrika werden insgesamt 31 000 Fernsprechstellen gezählt, 14 700 davon sind in Südafrika, 8000 in Ägypten, 5600 in Algerien, 1450 in Tunis und 1000 auf Madagaskar. In Australien zählt man 122 000 Anschlüsse, in Amerika dagegen nicht weniger als 8 355 000, von denen allein auf die Vereinigten Staaten rund 8 Millionen Anschlüsse entfallen, während bereits in Kanada die Ziffer auf 240 000 sinkt. Rechnet man dazu die 2 848 000 Fernsprechstellen Europas, so ergibt sich für die Erde die imponierende Zahl von 11 526 000 Fernsprechstellen.

**Die poetische Sommerfrische.** Als sehr poetische Sommerfrische kann Schmiedeburg im Riesengebirge gelten. Sogar die Behörden fassen ihre Warnungstafeln in Versen ab. So liest man im Park:

„Daß du auf einer Bank gelesst,  
 Dein Butterbrot dazu gegessen,  
 Wird das Papier nicht achtlos fort,  
 Denn es verunzert diesen Ort.  
 Sted's lieber ein! Es kommt die Zeit,  
 Wo du es brauchst anderweit!  
 Um recht gestrenge Innehaltung  
 Erfucht die hiesige Parkverwaltung.“

**Guido Thielscher,** der bekannte Berliner Komiker, weilt mit zwei bekannten Herren augenblicklich in Remondor, wo er sich für die Strabagen der kommenden Winteraison stärkt. Daß dem Ewigfrohen auch unter der anstrengenden Kur sein Humor treu geblieben ist, zeigt folgende Karte, die er an einen Berliner Freund geschrieben hat. Sie verrät allerdings etwas stark die Hundstagsstimmung und die Folgen der großen Hitze.

„Der Durst ist unser Motto!  
 Ernst Traube, Thielscher, Otto.“

Es grüßen Dich, erlaube,  
 Friß Otto, Thielscher, Traube.  
 Wir sind zwar nicht am Ido,  
 Man bloß in Remondor! Ido.  
 Doch, daß wir's sind, steht feste,  
 Nicht streiten, Mensch, der läßt de,  
 Du tobe nicht und frag's nicht!  
 Mehr jeht nich ruff — kein Platz nich!“

**Sein schlichster Wunsch.** Zum Tode des Veteranen Duz, der, wie erinnerlich, in Berlin auf offener Straße vor Entkräftung starb, wird aus Hanau geschrieben: Duz war von Bayern nach Preußen wegen Bettelns abgeschoben worden. In Hanau kam er als Landarmer ins Landkrankenhaus, wo er bis Ende Juli weilte. Im Landkrankenhaus hatte ihn das gesante Personal liebgewonnen. Es wurde ihm vorgeschlagen, dazubleiben und keine Sonderrückungen zu verrichten. Mein den alten Mann beherrschte das Verlangen, in Berlin Unterkrust in einem Invalidenheim zu finden, da er glaubte, daß ihm dadurch sein schlichster Wunsch, einmal mit Musik zu Grabe getragen zu werden, in Erfüllung gehen würde. Mit 43 M. Reisegeld trat er die Fahrt nach Berlin an, er scheint aber dort bald am Ende seiner Mittel angekommen zu sein.

**Die Nebenbuhler.**  
 Eibber, der ewig junge sprach:  
 „Zwei Männer sah ich, sie legten viel  
 Gepanzerte Schiffe auf den Kiel;  
 Bant' dieser vor, bant' jener nach.  
 Bant' Michel eines, bant' John gleich zwei  
 Und meistens ein drittes noch nebenbei.  
 Die Riesentähne dienen all  
 Der Sicherung vor vöthlichem Ueberfall;  
 Schwarz schien von Dreadnoughts der Horizont,  
 Damit man sich nicht überfallen konnt'.  
 Soweit die Nordsee sich erstreckt,  
 Sie war mit Panzerplatten bedekt,  
 Doch immer legten, fern dem Ziel,  
 Die beiden noch Dreadnoughts auf den Kiel.“

Und aber nach fünfhundert Jahren  
 Kam ich desselbigen Wegs gefahren.

Sie woben weiter am ehernen Reh:  
 Alljährlich kam ein Flottengefeh.  
 Das der Reichstag in Sachen des Dreadnoughtbaus  
 Beschloß, beschloß dreifach das Unterhaus.  
 In Stahl verwandelt sich alles Gold,  
 Weil einer den andern erwürgen wollt';  
 Als der Atlantik schon restlos besaggt,  
 Bard die Südsee mit Dreadnoughts vollgepackt.  
 Doch immer legten, nach altem Stil,  
 Die beiden noch Dreadnoughts auf den Kiel.“

Und aber nach fünfhundert Jahren  
 Kam ich desselbigen Wegs gefahren.

Sie bauten noch immer Dreadnoughts, damit  
 Nicht einer dem andern die Gurgel abschneitt,  
 Tagtäglich im alten Euerlei:  
 Bant' Michel einen, bant' John gleich drei,  
 Die Dreadnoughts standen am Lande zu,  
 Auf dem Wasser war kein Platz mehr dazu.  
 Doch bei allem Wachstum des Dreadnoughtbaus,  
 Nie wuchs er beiden zum Halse heraus;  
 Sie legten in unermüdlichem Spiel  
 Sich weiter Dreadnoughts auf den Kiel.“

Und aber nach fünfhundert Jahren  
 Will ich desselbigen Wegs fahren.“  
 Caliban im „Tag“.

Als „ebensogut“ wie

|   |   |  |  |
|---|---|--|--|
| <b>„Oetker's“</b><br>werden oft minderwertige Fabrikate angeboten.<br>Man achte daher beim Einkauf darauf, dass man das erhält, was man haben will! | <b>Dr. Oetker's Backpulver</b><br>ist aus dem besten Rohmaterial hergestellt und 100 millionenfach bewährt. | <b>Dr. Oetker's Puddingpulver</b><br>ist das einzige Fabrikat, das aus feinstem Reispuder hergestellt ist. | <b>Dr. Oetker's Vanillin-Zucker</b><br>ist ein vorzügliches Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen. 1 Päckchen ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille. |
|---|---|--|--|

Ueberall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

# Extra-Angebote

für die

## Reise!



\* Besichtigen Sie unsere Fenster. \*

Grosses Lager in neuer Konfektion

\* Façons Winter 1912/13. \*

Infolge vorgeschrittener Saison ist es uns gelungen, von unseren Lieferanten grosse Posten schöner Konfektion enorm billig zu erwerben und bieten wir mit diesen Angeboten eine seltene Gelegenheit, schöne gut verarbeitete Ware zu billigen Preisen einzukaufen.

**Reise-Kostüme**  
in englischem Geschmack  
gute Verarbeitung . . . . . **14<sup>50</sup> 21<sup>00</sup> 35<sup>00</sup>**

**Weisse Batistblusen**  
mit Stickereinsätzen, guter Sitz . . . . . **1<sup>85</sup> 2<sup>50</sup> 3<sup>75</sup>**

**Seidene Mäntel**  
früherer Verkaufspreis  
bis 85.00 . . . . . **19<sup>50</sup> 35<sup>00</sup>**

**Reise-Mäntel**  
aus Glorio-Rohseide  
Popeline . . . . . **9<sup>75</sup> 15<sup>00</sup> 24<sup>00</sup>**

**Weisse Batistkleider**  
reich garniert, schöne  
Formen . . . . . **9<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> 16<sup>00</sup>**

**Seidene Blusen**  
neueste Formen Winter  
1912/13 in Shanghai und  
Merveilleux Seide . . . . . **13<sup>50</sup> 19<sup>50</sup>**

**Reise-Mäntel**  
aus Stoffen in englischer  
Art in doppelseit. Stoffen **6<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> 12<sup>00</sup>**

**Weisse Röcke**  
aus Imt. Leinen, erstklassiger  
Sitz . . . . . **4<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 9<sup>00</sup>**

**Kinderkleidchen**  
aus Wollmusseline, gefüttert,  
diverse Grössen . . . . . **3<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> 8<sup>50</sup>**

**Reise-Hemd-  
Blusen** aus Batist mit  
Stickereinsätzen teilweise  
Handgestickt, Wäschekon-  
fektion . . . . . **4<sup>75</sup>**

**Weisse  
Spitzenblusen**  
auf Tüll und Seide gefüt-  
tert, mit und ohne Schoss **6<sup>75</sup> 9<sup>75</sup> 12<sup>75</sup>**

**Kinder-  
Mäntelchen**  
aus Imt. Leinen auf Batist  
gefüttert, diverse Grössen,  
Beste Konfektion . . . . . **6<sup>00</sup> 8<sup>00</sup> 10<sup>00</sup>**

Grosse Auswahl in Lodenkostümen und -Röcken zu billigen Preisen.

Prima  
Wach-  
Unterröcke  
**2<sup>25</sup>**

# B. Kaufmann & Co.

Spezialhaus I. Ranges für Damen- und Kinderkonfektion

P 1, 1

Mannheim

P 1, 1

Prima  
Lüster-  
Unterröcke  
**3<sup>25</sup>**

**Stellen finden**  
30-40 Mark  
Tagesverdienst  
hab. redigewandte Herren  
in Stadt und Land durch  
den Verkauf eines for-  
tunnenlosen Artikels.  
Sehr leichte Arbeiten,  
da derselbe vorher durch  
Beschlägen erklärt wird,  
und nur die Befestigungen  
einzuheften sind. Artikel  
ist mit grossem Erfolg in  
mehreren Städten einge-  
führt. Es werden hier nur  
wirklich tüchtige Herren  
melde. Zu sprechen Son-  
tag morgen von 9-12 Uhr  
Eicheldorferstr. 4, T. L.  
12796

**Selbständige**  
**Schwachstrom-  
Monteure**  
gesucht.  
**Siemens & Halske**  
A-G, 79048  
**Technisches Büro**  
**Mannheim, P 7, 19**  
Für unsere Abteilung  
**Gebrauchte Güter**  
tücht. branchenübiger  
kaufmännischer  
**Beamter gesucht.**  
**Koppel & Templer**  
Mannh.-Judenstrasse.  
(78143)  
Verstehe  
**Stenotypistin**  
zur Assistenz sofort gesucht.  
Schriftl. Offerten erbet.  
an  
**Arthur Haendler, G. m. b. H.,**  
Eichlanger:  
Mannheim - Judenstrichl.

**Einige tüchtige  
Bauzeichner**  
zum möglichst sofortigen  
Einstritt gesucht.  
Voraussetzungen sind unter  
Beteiligung von Vorkauf,  
Aufsicht v. Schul-  
u. anderen Geometrien u.  
Angabe der Gehaltsanfor-  
der bis spätestens 10. August  
1912, zu richten an die  
**Badische Anilin- u. Sodafabrik**  
Ludwigshafen a. Rh.  
73121

**Selbständige  
Lebens-  
stellung**  
m. hoh. Einkommen  
ist einem fleissig, tücht.  
Herrn geboten durch  
Übernahme der Allein-  
vertretung eines ges.  
gesch. Massenartikels.  
Jahresverdienst circa  
**5000 Mk.**  
Branchenkenntnisse od.  
sofort. Angabe des Be-  
rufes nicht nötig. Un-  
terstützung durch Re-  
klamazugang. Streng  
reell. Angebot, Erford.  
Baukapital M. 1000.-.  
Offerten an die  
**Metallwarenfabrik**  
Köbr. König, Nürnberg  
Abteil. A. 9074

**Tüchtige, selbständige  
Schalttafel-  
Mechaniker**  
für dauernde Beschäftig-  
ung sofort gesucht. 73112  
**Allgemeine Elektrizitäts-  
Gesellschaft, Q 7, 24.**

**Hausdiener**  
mit guten Kenntnissen  
gesucht.  
C 1, 6.

**Grüne Rabattmarken**

**Zur Ferienreise**

Rucksäcke von Mk. 2.50-55 Pig.  
Touristenhemden  
Stehumlegekragen  
Kinderkleidchen  
Häutchen für Herren und Knaben  
Weisse Damen-Kinderwäsche  
Normalwäsche aller Art  
Kinderstrohüte billigst  
Unterhaltungen 16672

Gleichzeitig mache ich auf meinen  
**Saison-Räumungsverkauf**  
aufmerksam, welcher äusserst günstige  
Einkaufsgelegenheit bietet.

**Fritz Schultz**  
Schwetzingerstrasse 111/112.

**Spaalerstöcke**

**Kleider-Hausarbeiten  
Preisermässigung**

**Reisegeschirrne  
billigst**

**Tüchtig. Bauischlosser**  
73127  
Industriestrasse 2 b.

**Ein  
tüchtiges Fräulein**  
aus guter Familie für 3  
Kinder (Alter 8, 9 u. 10  
J.) welche auch die Auf-  
gaben beaufsichtigen kann,  
gesucht. Voranfragen 8-  
10 Uhr vorm. 2-4 Uhr  
nachmittags. 73043  
Fr. Dr. H., Q 1, 1. Abt.

**Mädchen** das in der  
Kinderpflege  
o. bewand. i. sol. a. einem  
H. Rinde gesucht. Beizet  
Langstrasse 24, T. L. 3007

**Damen**  
die die Handelsschule nicht  
mehr zu besuchen haben,  
aber eine gute Hand-  
schrift besitzen, korrekt  
rechnen können und eine  
leichte Auffassungsgabe  
haben, für ein großes  
Versicherungsbureau zum  
boldigen Eintritt gesucht.  
Selbstgeschriebene Offerten  
unter Nr. 73027 an die  
Expedition dieser Zeitung.

**Modes.**  
**Tüch. 2. Arbeiterinnen**  
und Lehrmädchen gesucht.  
Maria Kern, Boniarthstr. 18  
2500

**Baumwäckerin**  
die selbständig ar-  
beiten auf 1. oder 10.  
September  
**gesucht.**  
Offerten mit Ge-  
haltssatz. unt. Nr.  
73141 an die Exped.

**Tücht. Tailorarbeiten**  
73127  
sol. gef. D 2, 142. St. 5075

**Gleichiges Dienstmädchen**  
per 1. August gesucht.  
S 2, 3. A. St. rechts. 5000

**Mädchen** zum Ser-  
vieren u.  
einwas Hausarb. sol. gefucht  
8579 Seidenstr. 104

Ein fleissiges zuverläss.  
**Mädchen**, das gut bür-  
gerlich kochen  
kann u. etwas Hausarb.  
mit übernimmt, ver. febl.  
gel. 3a. erfrag. 1. b. Exped.  
73095

**Eine tüchtige Monatsfrau**  
sofort gesucht. 73111  
Eppelstr. 22, part.

**Tücht. Dienstmädch.**  
sucht per sofort bei hohem  
Lohn fr. Apotheker West.  
C 1, 2. 73147

**Tüchtiges Mädchen**  
sowie jung. Mädchen für  
Hausarbeit und servieren  
per sofort gesucht. 73150  
Bewerbermädchen Stellen-  
vermittlung Katharina  
Strobel, T. S. 10, Tel. 2118.

**Tüchtiges 73100  
Dienstmädchen**  
welches alle häusliche Ar-  
beiten verrichtet p. sofort  
gef. J. erfr. Gelladen 3 & 1

**Saubere, fröhliche  
Monatsfrau**  
73104  
Kaiserstr. 911, III. 1.

**Tüchtiges Mädchen**  
welches kochen kann, als  
Küchenmädch. auf 1. August  
gesucht. Voraussetzungen  
8-7 Uhr Q 7, 24, part. z.  
73145

**Stellen suchen**  
Ein in Expedition durch-  
aus erfahrener u. fleissig.  
Mann sucht auf 1. Aug. er-  
was. Aufgabe seiner jetzigen  
Stelle ändern. dauernde  
Beschäftigung. Beste Be-  
zahlung haben zu Dienst. Off.  
unt. Nr. 73069 an die Exp.

**Streif, junger Mann,**  
19 Jahre alt, Arm. in all.  
Konfektarbeiten, sowie in  
der Offenzbr. gef. auf in  
Referenz. such in Fabrik  
oder Großhandlung post.  
Bezahlung. Gef. Zuschrift  
unt. Nr. 73062 a. d. Exp.

**Reinigungs- u. Hausmann**  
übernimmt Inkasso gegen  
Gebalt od. Provision. Off.  
unter Nr. 73050 an die Exp.

**Suche für meinen Sohn,**  
16 Jahre alt,  
in einem fleissigen Engros-  
geschäft. Off. erbeten u.  
Nr. 73155 a. d. Exp. d. Bl.

**Mietgesuche**  
Nur Monat Kupon mögl.  
Zimmer mit 2 Betten in  
der Nähe des Hauptbah-  
hofs zu mieten gesucht.  
Offerten mit Preis unt.  
Nr. 7070 an die Exped.

**Wohnung gesucht**  
1 kleiner, alleinst. Herr  
sucht in d. Nähe d. Rhein-  
strasse 2 Stm. mit Küche  
auf Oktober oder später.  
Offerten unter 8076 an  
die Expedition d. Bl.

**Gut möbliertes  
Wohn- und Schlafzimmer**  
mit L-Q oder Offizier bei  
ruhiger Familie von bef.  
Herren auf 1. Sept. gefucht.  
Küche, Bad. Offerten mit  
Preis unter Nr. 73054 an  
die Expedition d. Bl.

**Werkstätte**  
S 6, 39 Werkstätte mit  
ab. ohne Wohn-  
ung bis 1. Okt. zu verm.  
Nab. parierte. 1197

**T 6, 9** Werkst. u. Torrens  
auch als Lagerraum  
geeignet, zu verm. 3414

**Stockhornstr. 56**  
große helle Werkst. u.  
auch als Lagerraum ge-  
eignet. Auf. Torrens u.  
Gladbachstr. m. gr. Hof  
sol. ab. post. zu verm. 34  
erfr. bei bei Wegner.

**Spelzenstrasse 8**  
Werkstätte od. Lagerraum  
zu vermieten. R. Sieber,  
Kreuzstr. 1, O 4, 13. Tel. 4776

**Mittag- u. Abendtisch**  
In bürgerl. Mittag- u.  
Abendtisch kann noch ein-  
Damen ab. Damen teilnehm.  
Q 3, 16 3 Tr. 1. 3082

**Schlafstellen**  
S 1, 7 9 Tr. 1 gute Schlaf-  
stelle zu vermieten. 3072